

# Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder Juli 2015 / Nr. 1

**elbkinder**  
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS





**E**igentlich sollte dieses Stadtkinder-Heft vor einigen Monaten erscheinen – doch dann banden mehrere Wochen Streik alle Kapazitäten. Viele Autorinnen und Autoren aus dem Betrieb haben mit ihren Texten zu dieser Stadtkinder-

Ausgabe beigetragen. Dank an all diese Kolleginnen und Kollegen für Ihre Geduld beim Warten auf die gedruckte Ausgabe mit ihren Artikeln!

In den zurückliegenden Monaten gab es viele gelungene Projekte in den Kitas, die so manche Anregung für andere Kitas beinhalten: In der Kita Struenseestraße wurde vor kurzem ein ganzjähriges Kooperationsprojekt mit den Hamburger Symphonikern abgeschlossen. Zwar sind die Musiker als nächstes in der Kita eines anderen Trägers engagiert. Aber vielleicht bekommt Ihre Kita ja Lust, sich auf die Warteliste setzen zu lassen, wenn Sie lesen, wie sehr die Kinder von den monatlichen Besuchen der Orchestermusiker profitiert haben. Übrigens: Die Hamburger Symphoniker bieten auch jede Menge weiterer Projekte für Kinder ab 3 Jahren an, seien es die ‚Hasy-Konzerte‘, Kreativlabore o. ä. Mehr unter: [www.hamburger-symphoniker.de](http://www.hamburger-symphoniker.de)

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Heft ist das Thema Bewegung, denn immer mehr unserer Kitas nehmen an der Qualifizierung zur Bewegungskita oder sogar zur BewegungskitaPLUS teil.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Blättern und Lesen – und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen. Und erwarten natürlich auch weiterhin Ihre lebendigen Berichte aus dem Kita-Alltag ... □

Herzliche Grüße von Ihrer  
Katrin Geyer  
Redaktion

## Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder,  
Vereinigung Hamburger  
Kindertagesstätten gGmbH

Verantwortlich:  
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber  
(Geschäftsführung)  
Redaktion: Katrin Geyer  
Redaktionelle Mitarbeit: James Desai  
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144  
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner  
Druck: Druckerei in St. Pauli,  
Hamburg  
Fotos, sofern nicht anders  
angegeben: Kita-Archive

# Das fabelhafte Löffelspiel

**GBS-Standort an der Schule Marmstorf.** Eine Spielanregung.

Von Angela Milz, Erzieherin

**B**ei uns spielen die Kinder mit Vergnügen das Löffelspiel. Dieses Spiel hat, außer dass es den Kindern so viel Spaß macht, auch noch den Vorteil, dass es sich beliebig abwandeln lässt, indem man immer wieder andere Geschichten dazu erfindet, die Gegenstände austauscht, die Kinder statt der Erzieherin erzählen lässt usw.

## Die Grundidee geht so:

Die Kinder sitzen im Kreis um die in der Mitte liegenden Esslöffel herum, mit den Händen auf dem Rücken. Es ist aber immer ein Löffel weniger da als die Anzahl der Kinder. Die Erzieherin fängt an, eine Geschichte zu erzählen, in der das Wort Löffel vorkommt. Sobald dieser Begriff genannt wird, müssen sich die Kinder einen Löffel schnappen. Wer keinen Löffel hat, scheidet aus. Die Geschichte geht weiter, bis zum Schluss ein

Sieger übrig bleibt. Jedes Spiel ist anders, da man sich immer eine neue Geschichte ausdenken muss. Mal ist das eine Kind flinker, mal das andere. Natürlich muss die Erzieherin darauf achten, dass kein Kind zu kurz kommt. Ein kleines Augenzwinkern vor dem entscheidenden Begriff kann da helfen ... Das kleine Spiel fördert die Reaktionsschnelligkeit und die Konzentrationsfähigkeit der Kinder – und ganz nebenbei lernen sie auch noch neue Begriffe.

## Und hier ein Beispiel für eine Geschichte:

Es war einmal ein König, der aß lieber mit einem LÖFFEL ... [alle Kinder greifen sich schnell einen Löffel, wer keinen hat

scheidet aus, und ein Löffel wird zur Seite gelegt] ... als mit einer Gabel. Denn es passt viel mehr Essen auf einen LÖFFEL als auf eine Gabel. Und der König hatte immer so viel Hunger. Deswegen war er auch schon ein bisschen dick geworden. Eines Tages bemerkte der Küchenchef, dass sonderbarerweise alle LÖFFEL verschwunden waren. So suchten die Küchenleute im ganzen Schloss nach den LÖFFELN und fanden unter dem Bett vom König ein Messer, unterm Kopfkissen Bonbonpapier, in der Kommode Reste von einem Apfel und: einen LÖFFEL! So suchten und suchten alle, die im Schloss wohnten, nach den LÖFFELN. Sie fanden sie an den merkwürdigsten Orten: im Keller hinter den Marmeladengläsern, im Schrank unter den Socken und im Fahrradkeller im Werkzeugkasten. Wer hatte die LÖFFEL dort versteckt? Der König, der testen wollte, ob alle LÖFFEL gefunden werden würden? Oder ein Gespenst, das nachts ein bisschen Unfug trieb? Doch schließlich waren alle LÖFFEL wieder da und alle freuten sich, da sie keine Lust mehr hatten, weiter zu suchen. □

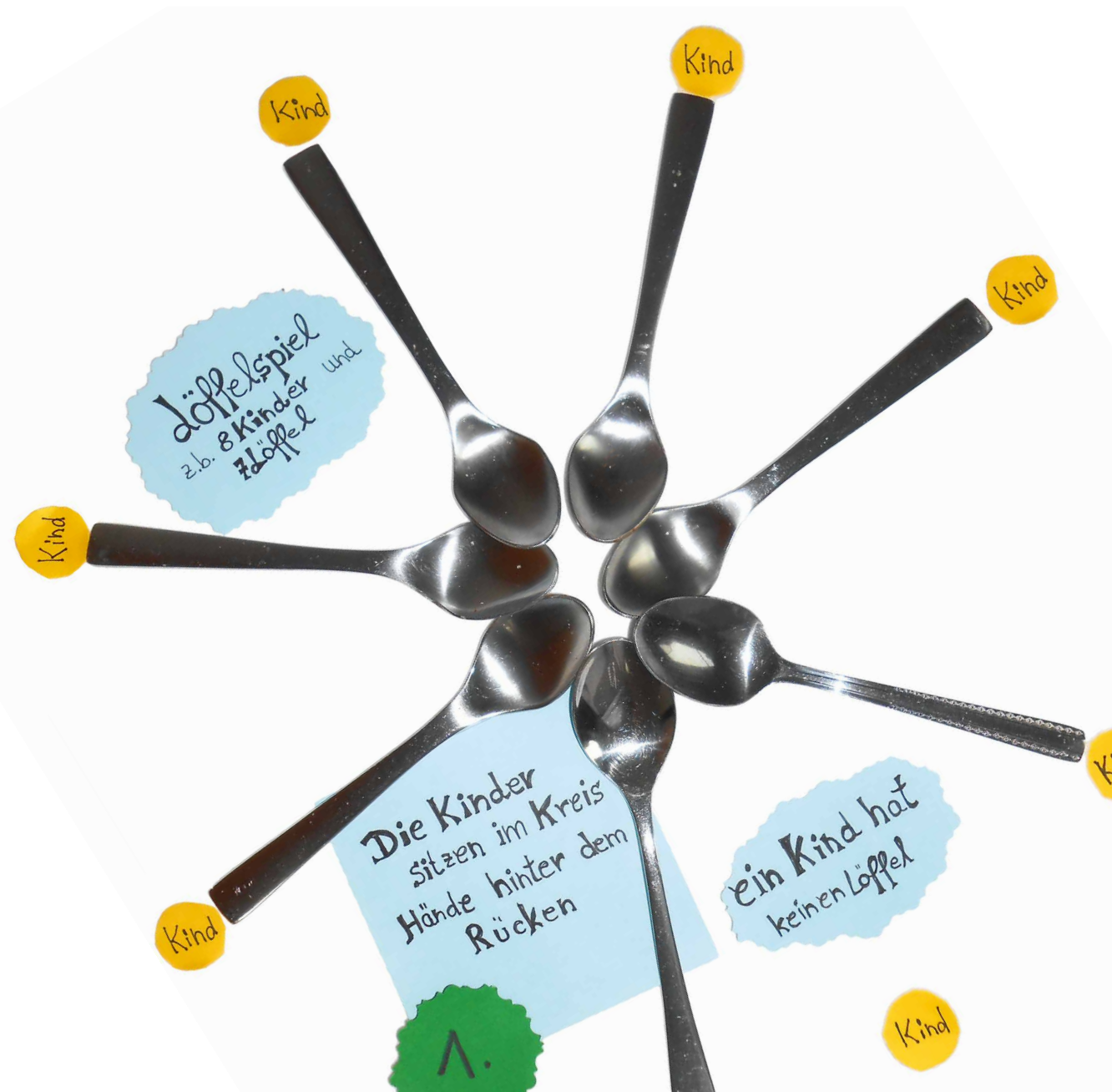




Foto: Wolfgang Huppertz

# Wie macht man hohe und wie die tiefen Töne?

**Kita Struenseestraße.** Das Kita-Projekt mit den Hamburger Symphonikern.  
Von Katrin Geyer

**D**ie Mitglieder eines renommierten Symphonieorchesters kommen in eine Kita? Von gelungenen Kooperationen zwischen Schulen und Orchestern hat man schon gehört, aber dass 5-jährige Kita-Kinder über den Austausch mit Orchestermusikern einen Zugang zu klassischer Musik bekommen, das ist eher ungewöhnlich. Und doch hat eben dies in einem einjährigen Projekt zwischen den Hamburger Symphonikern und der Altonaer Kita Struenseestraße geklappt – und dies so gut, dass die Kita-Pädagoginnen nun, wo das Projekt in dieser Kita leider ausgelaufen ist, am liebsten gleich in eine nächste Runde starten würden.

Warum das so ist, erschließt sich beim Besuch in der Kita Struenseestraße zu Beginn des Jahres 2015 unmittelbar.

Während der rund anderthalb Stunden wird man dabei Zeuge, wie eine Gruppe von Vorschulkindern hingerissen und gebannt zwei Musikern lauschen, die ihre Instrumente erklären, den Kindern etwas vorspielen, sie mitmachen und mitsingen lassen.

An diesem Tag sind es **Matthias Secker** und **Herbert Rönneburg**, Fagottist der eine und Klarinetist der andere, die nicht in der Probe ihres Orchesters in der Laeiszhalle sitzen, sondern ihren Vormittag den Kita-Kindern widmen. Begleitet werden sie von **Johanna Franz**, selber ausgebildete Geigerin und als Orchesterpädagogin Leiterin des Education-Bereiches bei den Hamburger Symphonikern. „Unser Orchester macht viel im Bereich der musikalischen Bildung für Kinder und Jugendliche,

seien es Konzerte, aktiv-kreative Projekte oder öffentliche Proben für Kinder. Alleine in dieser Saison haben über 2500 Kinder von unseren aktiven Projektangeboten profitiert, weitere Tausende Zuhörer wurden zusätzlich in unseren HaSy-, Kinder- und Schulkonzerten erreicht. Als ‚Paten‘ an die Schulen und neuerdings in die Kitas zu gehen, kam auf Initiative unseres Intendanten **Daniel Kühnel** zustande. Dass das Ganze klappt, setzt bei unseren Musikern eine Offenheit für Kinder voraus, und die ist hier zum Glück sehr weitgehend vorhanden.“

Das spürt man auch in den folgenden 90 Minuten mit den beiden Musikern. Zwar hatten sie zuvor erklärt, nicht so geübt im Umgang mit Fünfjährigen >



Foto: Wolfgang Huppertz

zu sein, doch davon merkt man rein gar nichts. Umstandslos haben sich die beiden Herren die Schuhe ausgezogen (die Kita ist straßenschuhfrei, gilt auch für berühmte Musiker ...). Nun sitzen sie in Socken da mit ihren schwarzen Instrumentenkoffern auf dem Schoß. Herein stürmen 27 bestens gelaunte und geradezu aufgekratzte Vorschulkinder. Die Kinder kommen aus verschiedenen Gruppen, und so hat das Ganze auch den Nebeneffekt, dass Jungen und Mädchen, die sich sonst nicht so gut kennen, hier miteinander klarkommen müssen, was für manche der schüchterneren Kinder durchaus eine kleine Herausforderung ist. Allerdings eine wichtige, denn schließlich wird ein halbes Jahr später die Einschulung anstehen, da sind solche Fähigkeiten ganz hilfreich.

In diesem Moment denkt hier aber niemand an die Schule, sondern das ganze Interesse richtet sich sofort auf die beiden unbekanntenen Herren vorne. Zuvor war Johanna Franz schon freudig begrüßt worden, denn sie kennen die Kinder schon aus vorangegangenen Besuchen, die mit wechselnden Orchestermusikern einmal monatlich stattfinden, und Frau Franz haben sie längst wie eine Erzieherin ins Herz geschlossen. Was „Johanna“ sagt, wird akzeptiert.

Frau Franz stellt jetzt erst einmal den Bezug zur letzten Projektstunde her. Das war kurz vor Weihnachten und die Kinder erinnern sich noch gut, dass sie da mit ihrer Erzieherin **Simone Kästner** und begleitet vom Hornisten **Richard Rieves** sowie der Tubistin **Viola Harden** „Oh Tannenbaum“ gesungen haben. „Das waren doch die Blechbläser!“, erinnert sich Daniel. „Das war auch ganz schön laut!“ „Das stimmt, Daniel“, bestätigt Frau Franz den Jungen. „Könnt Ihr Euch denn vorstellen, welche Instrumente es noch in einem Orchester gibt und wie man die nennt? Der Name hat nämlich auch mit dem Material zu tun, aus dem sie gemacht sind.“ Allgemeine Ratlosigkeit. „Was sind denn Materialien?“, hakt **Ursula Müller** nach, die als Erzieherin gemeinsam mit Simone Kästner das Projekt begleitet. „Das ist das, woraus Sachen gemacht sind!“ Und so langsam hangeln sich die Kinder von Glas über Plastik und Blech bis zum Holz. Dass dabei der Wortschatz der Vorschulkinder unmerklich erweitert wird ist nur einer der vielen positiven Nebenaspekte eines solchen Projektes. „Wenn es im Orchester die Blechbläser gibt – dann gibt es auch?“ Logisch – die Holzbläser! „Herbert und Matthias gehören mit ihren Instrumenten zu den Holzbläsern, und was sie dort für Instrumente spielen, das stellen sie Euch heute vor.“

Der Groschen ist bei den Kindern sichtlich gefallen, und die Neugier wächst, als Herbert Rönneburg sich nun dem geheimnisvollen Koffer auf seinen Knien zuwendet. Er macht das schön zeitverzögert und damit spannend. Die

Hälse der Kinder werden immer länger. Vincent hält es gar nicht mehr auf seinem Stuhl, er springt auf und will nach vorne laufen, wird aber von Frau Müller sanft zurück auf seinen Platz beordert. Ein künftiges Schulkind muss auch einmal abwarten können.

„Tja, welches Instrument könnte ich wohl in meinem Koffer haben?“ „Das ist eine Flöte!“ mutmaßt Ella. „Gar nicht, die ist doch viel kleiner, da braucht man nicht so einen großen Koffer!“, erläutert ihr Tayler. Bevor sich Ellas Gesicht wegen der vermeintlich falschen Antwort verfinstern kann, greift Herr Rönneburg den Faden auf: „Ja, eine Flöte ist zwar kleiner, aber Ella hat auch recht, weil Flöten auch zu den Holzblasinstrumenten gehört. Aber ich spiele im Orchester die Klarinette und die steckt hier, auseinanderggebaut, in meinem Koffer.“

In einfachen, aber durchaus nicht kindlichen Worten erklärt der Klarinettist den Kindern sein Instrument, das er nun nach und nach zusammensetzt. Er verwendet dabei auch Fach-Begriffe wie Klappe, Struktur oder Luftstrom.

„Ohren zuhalten!  
Das klingt doch so schrill  
wie ein Grashalm, auf  
den man bläst, oder?“  
„Nein, das klingt wie die  
Feuerwehr!“

Damit das kein trockner Vortrag wird, spickt er seine Rede mit Versuchen und Begutachtungen, die die Kinder selber durchführen können. Und bezieht sie mit einem Frage-und-Antwort-Spiel immer wieder ins Geschehen ein. „Was ist das für ein kleines Plättchen?“, will Alva wissen. „Das Plättchen ist aus Bambus und es ist ganz wichtig für den Ton.“ Der Klarinettist führt vor, wie das winzige Teil klingt, wenn er darauf bläst. Er warnt: „Ohren zuhalten! Das klingt doch so schrill wie ein Grashalm, auf den man bläst, oder?“ „Nein, das klingt wie die Feuerwehr!“ Erst mit dem zusammengesetzten Instrument verwandelt sich der scharfe Ton in den warmen Klang der Klarinette, wie die Kinder verblüfft feststellen. „Je länger die Röhre ist, durch den die Luft strömt, desto tiefer wird der Ton. Das werdet ihr gleich auch hören, wenn Matthias sein Fagott herausholt. Und wenn ich dann noch alle Löcher mit den Klappen zuhalte, dann wird der Ton noch tiefer.“ Die Kinder dürfen das teure Instrument anfassen, die Klappen bedienen, in die dunkle Röhre schauen, und tun das alles

mit größter Behutsamkeit. Niemand hat ihnen gesagt, dass sie vorsichtig sein müssen. Es scheint, als habe sich die Achtung vor dem Instrument gewissermaßen von selber vermittelt. Dies bestätigt auch Ursula Müller: „Wir haben mit den Kindern natürlich besprochen, dass Instrumente etwas Besonderes sind und dass die Musiker auch sehr an ihnen hängen. Aber wir haben sie nicht ermahnt „Oh Gottogott, seid bloß vorsichtig!“. Das haben die Kinder im Projekt eigentlich sehr schnell von selber erfasst.“

Die Kinder lernen noch, dass das Holz der Klarinette nicht in Deutschland, sondern in Afrika wächst und ‚Grenadill‘ oder ‚Ebenholz‘ heißt, sie lassen sich vorspielen, wie sich die Töne verändern, je nachdem, welche Klappen Herbert, wie er inzwischen genannt wird, bedient. Und dann übergibt Herbert an seinen Orchesterkollegen Matthias Secker, der mit einem noch größeren Koffer punkten kann. „Angeber!“, flüstert Herbert den kichernden Kindern zu.

Das Fagott umfasst auseinandergeschraubt noch mehr Teile als die Klarinette. „Das ist ja klar, dass man dafür den großen Koffer braucht!“, findet Jacob. Der Fagottist setzt die Teile zusammen, lässt die Kinder anfassen und ausprobieren, und kommentiert ihren Vergleich: „Das sieht ja jetzt aus wie eine Schweinenase!“ mit einem trockenen „So klingt es auch!“ Die Kinder fallen vor Lachen fast vom Stuhl, als sie den Sound des halb zusammengesetzten Fagotts hören. Sie finden für das Mundstück, den „S-Bogen“, die schöne Analogie des „Spazierstocks“, sie entdecken darin ein winziges Loch und lernen, wofür das wichtig ist. Und schließlich stehen sie verblüfft vor dem zusammengebauten, riesigen und schweren Fagott, dessen tiefer Klang den ganzen Raum erfüllt. „Das klingt wie ein Schiff, cool!“ „Kannst Du das noch mal machen?!“ „Du bist ein Zauberer!“ Doch wenn Herbert oben die Öffnung des Instruments verschließt, kommt gar kein Ton raus, „denn die Luft, die Matthias reinbläst, kann jetzt nicht mehr zirkulieren.“ Die Kinder zählen die Klappen und Löcher am Fagott, kommen auf 23 und staunen, dass Matthias die mit 10 Fingern bedienen kann. Sie lauschen entzückt einem kleinen Menuett von Haydn, das Matthias und Herbert vorspielen. Wie bei jedem Orchester braucht man aber dafür einen Dirigenten. Hier melden sich gleich mehrere. Die allerdings dirigieren so scheu und verhalten, dass sich die Musik nur noch dahinschleppt und die Musiker fast einschlafen. Kichern und Ratlosigkeit bei den Kindern. Etwas mehr Drive muss rein. Mit Johannas Hilfe wird jetzt entschiedener dirigiert – und siehe da: Herbert und Matthias werden wieder munter und die Musik klingt plötzlich viel besser! „Anstrengend, aber toll gemacht!“, lobt Frau Franz ihre Dirigenten.

Nach all diesen Erkenntnissen und Erlebnissen erlahmt die Aufmerksamkeit der Jungen und Mädchen dann doch ein wenig. Allerdings sind sie noch einmal bei der Sache, als

Johanna Franz nun den schon vertrauten Part ankündigt, bei dem die Kinder selber Musik machen dürfen. Frau Müller holt die Rhythmusinstrumente, ‚Solisten‘ für die Triangel und Becken werden ausgewählt, Ella, Hedi, Kaan und Elif, die die Aufgabe stolz übernehmen und sich auch trauen, als Solisten vor die anderen zu treten und den schützenden Kreis ihrer Freunde zu verlassen. Gemeinsam singen und spielen die Kinder, Musiker und Erzieherinnen das vertraute Lied „Wir sind ein feines Orchester mit Rhythmus und Gefühl für Musik ...“, die drei Solisten bekommen ihren Einsatz hin und strahlen über das anschließende Lob von Herbert. Nur das mit dem Verbeugen will [noch] nicht so recht klappen, dabei müssen das Solisten am Schluss von Konzerten immer machen, wie sie vom Klarinettenisten noch lernen. Dann stürmen die Kinder aus dem Raum, es ist Mittagessenzeit und in der Kita Struenseestraße duftet es nach Spaghetti mit Würstchen und Tomatensoße, die **Katja Breiholz** und ihre Hauswirtschaftskolleginnen heute gekocht haben. Schon in der Tür rufen einige Kinder noch ein ‚Dankeschön‘ zurück in den Raum – und das klingt durchaus nicht so, als sei das vorher auswendig gelernt worden ...

Wenn dieser eine Vormittag von Kindern und Erzieherinnen als Bereicherung erlebt wurde, so gilt dies erst recht für das ganze Symphoniker-Projekt. Im Sommer 2015 wurde es in der Kita Struenseestraße nach einem Jahr mit monatlichen Musikerbesuchen abgeschlossen. Erzieherin Simone Kästner wünscht sich, „dass wir dieses wunderbare Kooperations-Projekt mit anderen Vorschulkindern fortsetzen können, doch jetzt sind gerechterweise erst einmal andere Kitas dran, die Warteliste ist inzwischen lang. Unsere Kinder haben sehr von dem profitiert, was die Symphoniker mit ihnen leicht und spielerisch erarbei-

tet haben. Es ging uns ja nicht darum, die Kinder nun zu künftigen Geigern oder Trompetern zu machen. Aber sie sollen in ihrer Kita-Zeit einen Begriff von Kultur bekommen, etwas darüber erfahren, was Bücher, Musik, Kunst und Theater bedeuten. Mag sein, dass der eine oder andere dabei Impulse bekommt, die sich später ausbauen lassen. Meine Kollegin Ursula Müller und ich machen als Kita-Chor-Leiterinnen mit den Kindern viel Musik, gehen mit ihnen in Konzerte, in Museen, ins Kinder-Theater usw. Als dann das Angebot der Symphoniker kam, dass sie zu uns kommen, haben wir natürlich keinen Moment gezögert! Zumal das

„Das klingt wie ein Schiff, cool!“ „Kannst Du das noch mal machen?!“

Ganze auch noch umsonst war. Kultur ist ja oft teuer, und nicht alle Eltern können sich das immer leisten.“

Erzieherin Ursula Müller fügt einen weiteren Aspekt hinzu: „Wir bekommen ja nicht umsonst die „Kita-Plus Mittel“ für eine höhere Personalausstattung, Sprachförderung usw. Denn die Sozialstruktur ist in unserer Kita gemischt. Manche der Kinder würden die Kulturstätten Hamburgs nie von innen sehen, wenn wir als Kita dies nicht ermöglichen würden. Es war auch ein besonderes Erlebnis, als wir von den Hamburger Symphonikern zu einer Probe in die Laeiszhalle eingeladen wurden. Sie probten gerade

Bach, und unsere Kinder haben mucksmäuschenstill und konzentriert eine halbe Stunde lang zugehört, was uns viel Lob von den Musikern einbrachte.“

Auch Johanna Franz bewertet das Projekt mit der Kita Struenseestraße positiv: „Wir waren uns, als wir mit dieser Kita erstmals Kinder dieser Altersklasse in ein aktiv-kreatives Projekt einbanden, nicht sicher, wie weit wir in unseren Workshops inhaltlich gehen können. Bis dahin waren Schulkinder ab der 1. Klasse aufwärts und Jugendliche unsere Zielgruppe. Wie würden Fünfjährige reagieren, wenn sie während eines ganzen Jahres immer wieder mit Instrumenten und dem Thema Orchester konfrontiert würden? Zu unserem größten Erstaunen lief das dann viel konzentrierter und schneller als vermutet. Die Kinder waren so engagiert dabei, und in dem einen Jahr ist ganz viel passiert. Sie waren am Ende fitter als manche Schulklasse. Zu meiner Verblüffung wussten sie nach einem Jahr noch, welche Instrumente ich ihnen ganz am Anfang, zwölf Monate vorher, erklärt hatte. Dieses Feedback der Kinder hat uns alle überzeugt. Einige Kollegen fragten mich sogar: „Johanna, kannst Du mich nicht mal wieder mitnehmen in die Kita?“

Kita-Leiterin **Gisela van Dühren** lobt umgekehrt ebenso die Kooperation mit den Symphonikern: „Das pädagogische Engagement des Orchesters ist herausragend und empfehlenswert. Wir waren durchaus ein klein wenig skeptisch zu Beginn, da wir ja nicht wussten, wie die Musiker mit unseren Kindern umgehen würden. Und dann zeigte sich, dass sowohl Johanna Franz als auch ihre Kolleginnen und Kollegen ganz einfühlsam mit den Kindern umgingen und das nicht leichte Thema sehr kindgerecht vermitteln konnten. Wir sahen das auch daran, wie die Besuche bei >



Foto: Wolfgang Huppertz



Foto: Wolfgang Huppertz

als Abschluss der Kita-Zeit unserer Vorschulkinder, im Sommer in unserer vollbesetzten Halle statt. Die Eltern waren begeistert. Und für uns wiederum war es schön zu sehen, dass Eltern gekommen waren, die wir sonst nicht so gut erreichen. Wir haben hier Kinder aus allen sozialen Schichten, und dass diese Kinder und letztlich auch ihre Eltern so gut einbezogen wurden: das war noch einmal ein besonderes Extra des ohnehin inspirativen Projektes.“

Die Kita Struenseestraße will, angeregt durch die Zusammenarbeit mit den Hamburger Symphonikern, in Zukunft stärker im Bereich der musikalischen Bildung der Kinder arbeiten. Ein Besuch in der Laeiszhalle zu einem Kinderkonzert fand schon statt: „Hier musste bei ‚Malte und die Detektive‘ ein verlorengegangenes C gesucht werden“, erzählt Simone Kästner. Und vielleicht, so hofft sie wie die ganze Kita, werden irgendwann Johanna, Herbert, Matthias, Richard, Viola, Jadwiga und all ihre Kolleginnen und Kollegen, die wir hier namentlich nicht aufzählen konnten, denen unser Dank aber ebenso gilt, wieder zu Besuch in die Kita Struenseestraße kommen und einer neuen Generation von Vorschulkindern ihr Orchester und ihre Musikerkunst erklären. □

den Kindern nachwirkten. Sie erzählten davon, sie spielten Szenen nach. So hat dann das Projekt nicht nur uns Pädagoginnen überzeugt, sondern auch die Eltern, denn die Kinder erzählten auch abends zu Hause davon, welche Musiker diesmal in die Kita gekommen waren. Mütter und Väter zu motivieren war uns von Anfang an wichtig, weshalb wir auch unbedingt ein Abschlusskonzert für Eltern, Geschwister und die anderen Kita-Kinder und -Eltern ma-

chen wollten. Es war wieder rührend, wie zwei Musiker der Symphoniker unsere vielen Proben in der Kompaktwoche und das Konzert unterstützt haben, der Hornist **Richard Rieves** und die Geigerin **Jadwiga Hörömpö**.

Zusammen übten wir mehrere Lieder ein, davon einen Kanon, bastelten selber Instrumente, zum Beispiel eine Gitarre mit Gummis usw. Die Aufführung fand dann, auch

## Trotz strömenden Regens ...

**Kreis VII.** Rekord beim Haspa-Marathon 2015.  
Von Philipp Noß, Kita-Leiter

So etwas hat es in der Geschichte der Elbkinder vermutlich noch nicht gegeben. Beim 30. Haspa Marathon am 26.04.2015 erlief der Kreis VII des Betriebes mit seinen Läuferinnen und Läufern **Matthias Schnack** (Leitung Kita Rübenkamp 123), **Philipp Noß** (Leitung Kita Sandfoort), **Yvonne Scharfenberg** (Leitung Kita Wagnerstraße) sowie **Sabine Stoltenberg** (HWL Kita Sandfoort) im Staffeltwettbewerb mit einer Gesamtzeit von 4 Std. 11 Min. 06 Sek. einen überragenden 702. Platz von 1609 gewerteten Staffelteams. In der ‚betriebsinternen‘ Wertung wurde der Kreis VII unangefochten Erster mit einer Rekordzeit, die vermutlich, da sind sich Experten einig, in den nächsten Jahren nicht zu unterbieten sein wird.

Seit Jahresbeginn wurde trainiert, wobei es immer wieder zu Unterbrechungen im Trainingsplan kam (Schnupfen, Fuß tut weh, zu nass, zu windig, zu sonnig). Die Lust am Leiden gepaart mit einer Prise Selbstüberschätzung brachte das Team schließlich dazu, sich dem Wettbewerb zu stellen. Als Startläufer biss sich Matthias Schnack mit zwickender Wade in einer anständigen Zeit durch die ersten 16,3 km. Philipp

Noß rollte anschließend das Feld von hinten auf. Wobei er sich auf seinen 11,2 km von den ‚richtigen‘ Marathonläufern schnippische Bemerkungen anhören musste („Der läuft ja auch nur Staffei!“). Im anschließend einsetzenden Regen wollte Yvonne Scharfenberg schnell ins Warme und unterbot ihre bisherige Bestleistung auf den 5,4 km. Die Schlussläuferin Sabine Stoltenberg hatte durch die recht lange Wartezeit am Wechsellpunkt im nun strömenden Regen derartig schlechte Laune, dass man sich zunächst nicht traute, ihr den Staffeltchip zu überreichen. Das mag eine bessere Platzierung

im Gesamtklassement verhindert haben. Unsere Schlussläuferin lief dann aber die letzten 9,4 km zügig zu Ende und sicherte mit ihrem Einsatz dem Team die betriebliche Bestzeit beim Staffeltwettbewerb.

Es bleibt abzuwarten, ob im nächsten Jahr andere Kreise der Elbkinder den sportlichen Ehrgeiz haben werden, den Betriebsrekord zu unterbieten, oder ob der Kreis VII eine Marke für die Ewigkeit aufgestellt hat. Selbstverständlich wird der Kreis VII auch im nächsten Jahr an den Start gehen mit dem Ziel, einen Platz unter den ersten 700 zu erreichen. Sollten sich Teams aus anderen Kreisen in

das waghalsige Abenteuer stürzen wollen, den Elbkinder-Staffelmarathon-Rekord zu unterbieten (was eine ebenso absurde Vorstellung ist, wie ein Erzieher-Kind-Schlüssel von 1:4 im Krippenbereich in den nächsten 10 Jahren), wäre das Laufteam aus dem Kreis VII bereit, Läuferinnen und Läufer zum Training im Stadtpark oder im Alstertal einzuladen und in seine geheimen Trainingsmethoden einzuweißen.

The faster you live, the less you die! □





# Der Streik des Kita-Personals

## Rückblick und Stand der Dinge.

Von Dr. Katja Nienaber und Dr. Franziska Larrá, Geschäftsführung

Unser Betrieb war im Frühjahr und im Frühsommer geprägt vom Streik des Erziehungspersonals. Etwas Vergleichbares gab es noch nicht in der Geschichte unseres Unternehmens. Ohne das Streikrecht der Mitarbeitenden in Frage stellen zu wollen muss man konstatieren, dass die insgesamt 21 Tage des Streiks massive Auswirkungen für die Kinder, Eltern und den Gesamtbetrieb nach sich zogen. Rund die Hälfte der pädagogischen Fachkräfte hatte sich an diesem Sympathiestreik zu den Tarifverhandlungen auf Bundesebene beteiligt.

Mit großer Erleichterung hatten wir daher am 4.6. vernommen, dass die Verhandlungen auf Bundesebene in die Schlichtung gehen und die Streiks in der Zeit der Verhandlungen ausgesetzt sein würden. Bereits zu diesem Zeitpunkt ließ sich sagen, dass die Folgen des Streiks für die Kitas und die Zentralverwaltung noch längere Zeit spürbar sein werden. Das Vertrauensverhältnis zwischen Kitas und Eltern muss sich mancherorts erst wieder stabilisieren, den Image- und Wettbewerbsschaden, den unser Betrieb erlitten hat, müssen wir durch Zuverlässigkeit und Service wieder zu beheben versuchen.

Streiken ist ein Grundrecht, das wir nie angezweifelt haben. Dennoch möchten wir hier noch einmal **die Kolleginnen und Kollegen in den Kitas besonders würdigen**, die in der Zeit des Streiks Kinder betreut, für Elterninitiativen gekocht

und sonst gesorgt haben und die sich an der Organisation beteiligt haben. **Auch Kolleginnen und Kollegen aus der Zentralverwaltung** ließen ihre Arbeit in den Büros liegen und halfen in den Kitas, wenigstens ein Basis-Angebot aufrechtzuerhalten. **Herzlichen Dank Ihnen allen dafür und große Anerkennung für das Geleistete!**

**Unser ausdrücklicher Dank gilt aber auch den vielen Eltern**, die in den Kitas die Betreuung der Kinder in Eigenregie übernommen haben. Auch dadurch konnten manchmal die schlimmsten Auswirkungen des Streiks abgefedert werden.

Doch wie geht es nun weiter? Die Verhandlungen der Tarifparteien wurden am 25.06.2015 unterbrochen, um die Mitglieder der Gewerkschaften über die Annahme des Schlichterspruches entscheiden zu lassen. Über die Inhalte dieses Schlichterspruchs und die betriebswirtschaftlichen Folgen für den Betrieb haben wir unsere Mitarbeitenden in mehreren Mitarbeiterbriefen informiert. Die Befragung der Gewerkschaftsmitglieder war am 05.08.2015 abgeschlossen.

Die Gewerkschaften in Hamburg durften über den Schlichterspruch übrigens nicht abstimmen, da sie im TV-AVH gebunden sind, für den noch nicht verhandelt wird. Daher handelte es sich bei den vergangenen Streiks auch rechtlich um sog. Sympathiestreiks. Streiks im Rahmen der noch folgenden Hamburger Tarifverhandlungen können nicht vollkommen ausgeschlossen werden.

Am Samstag, den 08.08.2015, wurde das Abstimmungsergebnis der Gewerkschaftsmitglieder bekannt gegeben: 69,13% aller befragten ver.di-Mitglieder des Sozial- und Erziehungsdienstes lehnen den Schlichterspruch ab. Der Fahrplan sieht vor, dass zunächst die Bundestarifkommission der Gewerkschaften über das weitere Vorgehen und ihre Strategie für die Verhandlungsgespräche mit den Arbeitgebern berät. Diese werden am Donnerstag, dem 13.08.2015, wieder aufgenommen. Bis dahin gilt die Friedenspflicht. Ob es danach zu neuen Streiks kommt, kann man heute, zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Stadtkinder-Ausgabe (11.08.2015), nicht sagen. Wir haben uns aber auf eventuelle Streiks erneut vorbereitet: Wie zu Beginn der Streiks werden wir mit den Mitarbeitenden, die nicht streiken, und zum Teil mit Hilfe von Eltern eine Notbetreuung organisieren. Um für schwer behinderte Kinder eine zuverlässige Betreuungslösung bieten zu können,

haben wir mit den Gewerkschaften eine Notdienstvereinbarung über die Betreuung dieser Kinder abgeschlossen.

Wir selbst hoffen, dass Hamburg diesmal vielleicht von Streiks verschont bleibt. Da die Verhandlungspartner in Hamburg erst wieder in direkte Gespräche gehen werden, wenn es ein Ergebnis auf Bundesebene gibt, müssen wir aber davon ausgehen, dass die Bundesverhandlungen auch weiterhin für die Streikentscheidungen der Hamburger Gewerkschaften ausschlaggebend sind.

Ein mögliches Verhandlungsergebnis muss dann in einem nächsten Schritt auf den Hamburger TV-AVH in separaten Verhandlungen zwischen ver.di Hamburg und allen Trägern des Sozial- und Erziehtarifs ‚heruntergebrochen‘ werden. Es ist davon auszugehen, dass sich solche Verhandlungen in den Herbst ziehen werden.

Bei diesen Verhandlungen werden wir als Arbeitgeber immer auch die **Refinanzierbarkeit** eines Abschlusses im Hinterkopf haben müssen. Der Schlichterspruch bspw. hätte für die Elbkinder jährlich ca. € 8,1 Mio. Mehrpersonalkosten, also 4,38% mehr, bedeutet. Es gibt keinen Automatismus und keine rechtliche Verpflichtung im Kita-Gutschein- und GBS-System, dass dieses Mehr an Personalkosten aufgrund von Tarifen von der Stadt Hamburg oder den Eltern refinanziert werden muss. Wir müssen weiter mit den gleichen Personalpauschalen auskommen wie die anderen Träger, die nicht nach unserem Tarif bezahlen. Das bedeutet, dass wir diese **Mehrpersonekosten aus dem ‚eigenen Saft‘ erwirtschaften** müssen. Die Folge wird sein, dass wir alle bei unserem Handeln noch mehr auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit achten müssen. Für erhöhte Personalzuweisungen an die Kitas wird es dann keinerlei Spielräume mehr geben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein Verhandlungsergebnis, wie immer es am Ende aussehen mag, ist für beide Seiten, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, ein schmerzhafter Kompromiss. Es liegt in der Natur der Sache von Tarifverhandlungen, dass Forderungen der Arbeitnehmer nicht voll umgesetzt werden können und der Arbeitgeber mehr Lohn als bisher zahlen muss.

Wichtig für uns Elbkinder ist es, dass das Verhandlungsergebnis auf Bundesebene maßvoll ist, damit auch bei uns in Hamburg ein bezahlbares Tarifergebnis verhandelt werden kann. □



# Kita-Zeit – Bewegungszeit

## Qualifizierungsmöglichkeiten für Kitas.

Von Ingrid Rath, Fachberaterin

**F**ür eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Bewegung. Bewegung befördert nicht nur ihre körperliche, sondern ebenso ihre geistige Entwicklung. Es ist längst nachgewiesen, dass Kinder, die sich unter Einsatz aller Sinne bewegen, am nachhaltigsten lernen und dass sich auf dieser Grundlage auch das abstrakte Denken gut entwickelt.

Die neuen ‚Hamburger Bildungsempfehlungen‘ tragen dem Rechnung. In beinahe allen Beispielen zu den Bildungsbereichen Natur, Musik usw. finden sich Anregungen zum kindgerechten Lernen, die einem ganzheitlichen und bewegungsfördernden Ansatz folgen.

Von klein auf sind Kinder in Bewegung, sie können nicht lange stillsitzen. Auch wenn sie mal eine kurze Pause einlegen, kurz danach sind sie schon wieder in Aktion. Dieses natürliche Empfinden dafür, dass es gut tut, in Bewegung zu sein, ist ein Schatz der Kinder, den es zu bewahren gilt. Als Erwachsene, die sich nach einem anstrengenden Arbeitstag gelegentlich schon richtig aufraffen müssen, spazieren zu gehen oder eine Runde zu laufen, können wir diesen Bewegungsimpuls der Kinder häufig nur im Nachhinein nachvollziehen. Wir kommen zufrieden nach Hause und merken, dass es uns besser geht als vorher. Kinder haben also anders als Erwachsene zu ihrem Körper noch einen ‚guten Draht‘. Sie spüren schnell, dass sie wieder Aktivität benötigen – natürlich ohne das so auszudrücken. Kinder haben einfach den Impuls, jetzt unbedingt wieder zu hopsen, zu rennen, zu springen oder zu schaukeln.

Diese natürlichen Bewegungsimpulse gilt es durch gezielte Angebote oder durch das Schaffen einer bewegungsfördernden Umgebung zu unterstützen. Kitas und Schulen müssen tätig werden, damit Kindern Bewegung dauerhaft ein Bedürfnis bleibt.

Doch leider sind die Chancen, dass Kinder und Jugendliche Bewegungsangebote nutzen, in unserer Stadt ungleich verteilt. Es gibt Stadtteile, in denen Kinder dafür weniger

Angebote erhalten. Die Zunahme von kindlichem Adipositas und die damit verbundene Unlust, sich zu bewegen, zeigt sich mittlerweile in den Einschulungsuntersuchungen.

In unseren Kitas haben wir jedoch die Chance, alle von uns betreuten Kinder und Familien zu erreichen und somit ein Stück Chancengleichheit auch hinsichtlich der Bewegung und der gesunden Ernährung herzustellen. Unsere Kitas verfügen beinahe alle über große und oft naturbelassene Außengelände. Diese parkähnlichen Flächen haben den

## Kitas mit dem Label Bewegungskita bzw. BewegungskitaPLUS:

**Kita Bengelsdorfstraße (+)**  
**Kita Schneverdinger Weg (+)**  
**Kita August-Bebel-Straße**  
**Kita Bekassinenau**  
**Kita Cuxhavener Straße**  
**Kita Kleiberweg**  
**Kita Markusstraße**  
**Kita Rodenbeker Straße**  
**Kita Schweidnitzer Straße**  
**Kita Steilshooper Allee**

berühmten hohen ‚Aufforderungscharakter‘. Hier bekommen die Kinder ohne große Anregungen von Erwachsenen von selber Lust, dem Ball hinterherzujagen, auf Bäume zu klettern oder auf Schaukeln aller Art in den Himmel zu schwingen. Unsere Kitas haben zudem gut ausgestattete Bewegungsräume, und nicht zuletzt trägt auch unser Fortbildungsangebot zu einer fortlaufenden Qualifizierung der Erzieherinnen auf diesem Gebiet bei.

Doch es gibt noch mehr Möglichkeiten für Kitas, den so wichtigen Bewegungsaspekt in ihrer pädagogischen Arbeit zu vertiefen:

Die Dekaden-Initiative der Stadt Hamburg ‚Auf die Plätze, fertig, los!‘ unterstützt die Kitas dabei. Zahlreiche Kooperationspartner haben sich für dieses Programm zusammengetan, um kindliche Bewegung in Schulen, Kitas, Vereinen und Familien noch mehr zu unterstützen. Im Rahmen dieser Initiative wurde auch die Möglichkeit für Kitas erweitert, als Bewegungskita Flagge zu zeigen. Durch die beiden Auszeichnungen der **Bewegungskita** und der **BewegungskitaPLUS** können Kitas nach außen deutlich machen, dass Bewegungserziehung für sie einen besonders hohen Wert besitzt. Die Zertifikate werden den Kitas nur nach umfangreichen Qualifizierungsmaßnahmen verliehen.

Wenn vielen unserer Kitas das psychomotorische Gedankengut seit langem vertraut ist und sie sich oft schon auf dem Gebiet der Bewegungsförderung betätigen: Warum kann es für trotzdem reizvoll und sinnvoll sein, sich um eine Auszeichnung zur **Bewegungskita** bzw. **BewegungskitaPLUS** zu bewerben?

Eine Teilnahme an der Initiative ‚Auf die Plätze, fertig los!‘ und der Erwerb einer der Auszeichnungsplaketten erhöht z.B. die Selbstverpflichtung. Kitas, die sich bewusst für dieses Programm entscheiden, räumen der Bewegungsförderung einen zentralen Stellenwert in ihrer Arbeit ein. Dies ist zunächst einmal eine Bewusstmachung, die aber in der Regel ein entschiedeneres und kontinuierlicheres Handeln nach sich zieht. Gleichzeitig macht man auch nach außen den besonderen Stellenwert der Bewegungsförderung und die Bereitschaft deutlich, dafür besondere Anstrengungen auf sich zu nehmen. Eltern nehmen diese Entscheidung einer Kita sehr wohl wahr und begrüßen sie. Wie wichtig Bewegung bei der Entwicklung ihrer Kinder ist ist mittlerweile vielen Eltern bewusst. Dies bestätigen auch die Aussagen der Kita-Leitungen der Kita Bengelsdorfstraße, mit denen ich ein Interview geführt habe (s. Seite 10)



# Kriterien für eine Bewegungskita / BewegungskitaPLUS

Kitas haben die Möglichkeit, sich für die Auszeichnung Bewegungskita oder BewegungskitaPLUS zu bewerben. Der wesentliche Unterschied der beiden Auszeichnungen besteht darin, dass die Kita sich mit dem Label PLUS in ihrem Gesamtkonzept für eine psychomotorisch orientierte Bewegungserziehung entscheidet. Das Konzept wird mit der Hamburger Sportjugend abgestimmt.



Fotos (2): Wolfgang Huppertz

## BEWEGUNGSKITA

## BEWEGUNGSKITAPLUS

### QUALIFIKATION DER PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE

Eine Fachkraft mit Absolvierung VTF-Basislehrgang (= Verband für Turnen und Freizeit), mind. 1 Fachkraft pro Gruppe mit Fortbildung im Bereich Bewegung, regelmäßige Fortbildungen.

Psychomotorisch orientierte Qualifikation aller Mitarbeiterinnen, Gruppenleitung mit Zusatzqualifikation der Sportjugend (66 Lerneinheiten) oder vergleichbare Fortbildung, umfassende Weiterbildung der Kita-Leitung in Psychomotorik (**z.B. P.E.S.I.R., 200 Lerneinheiten, ab sofort mit Finanzierung durch das Unternehmen Elbkinder**), regelmäßige Fortbildungen.

### GESTALTUNG DER BEWEGUNGSANGEBOTE

*Folgende Angebote werden umgesetzt:*

- Täglich freie Bewegungsgelegenheiten, zusätzlich täglich angeleitetes Bewegungsangebot durch qualifizierte Personen im Umfang von 30 Minuten. Angeleitete und freie Bewegungsangebote je nach Entwicklungsstand der Kinder.
- Nutzung des Außengeländes oder: tägliche Ausflüge zu Spielplätzen oder Spaziergänge, falls Außengelände nicht vorhanden.

*Folgende Angebote werden umgesetzt:*

- Täglich freie und regelmäßig nach Bedarf angeleitete psychomotorisch orientierte Bewegungsangebote, je nach Entwicklungsstand, Interesse und Lernbedürfnis.
- Die offenen, freien und angeleiteten Bewegungsangebote orientieren sich differenziert am Entwicklungsstand der Kinder.
- Die Kita verfügt über ein eigenes Außengelände
- Bewegungsangebote bezogen auf das Kita-Jahr und mit Naturbezügen.

*Mindestens eins der folgenden Angebote:*

- Kooperation mit Sportverein (1x wöchentlich)
- Teilnahme ‚Ab ins Wasser!‘
- Veranstaltungen oder Feste mit Sport, Spiel und Bewegung.
- Regelmäßige bewegungsorientierte Spaziergänge, Wanderungen, Ausflüge.

*Mindestens drei der folgenden Angebote:*

- Kooperation mit Sportverein (1x wöchentlich)
- Teilnahme ‚Ab ins Wasser!‘
- Veranstaltungen oder Feste mit Sport, Spiel und Bewegung.
- Regelmäßige bewegungsorientierte Spaziergänge, Wanderungen, Ausflüge.
- Regelmäßige Ausflüge in stadtnahe Waldstücke, Parks und weitere Naturgebiete für intensive Naturerfahrungen.

### RÄUMLICHE VORAUSSETZUNGEN, GERÄTE- UND MATERIALAUSSTATTUNG

- Eigener oder angemieteter Raum für Bewegung, zusätzliche Orte in der Kita für Bewegung (Flur etc.), Geräte und Materialien und Spiel für Bewegung sind vorhanden.

- Eigener Raum für Bewegung, Spiel und Sport nach psychomotorischen Gesichtspunkten, zusätzliche Orte in der Kita für Bewegung (Flur etc.), eine Vielzahl von Klein- und Großgeräten zur Bewegungsförderung, eigenes Außengelände mit Naturbezug für alle Sinne.
- Alle Räumlichkeiten gemäß Handlungsrahmen der Hamburger Sportjugend nach psychomotorischen Grundsätzen gestaltet.

### ELTERNARBEIT

- Informationen an Eltern (auch auf Elternabenden) über Sport, Bewegung, Gesundheitsprävention und Ernährung sowie über Bewegungsmöglichkeiten.
- Information über die motorische Entwicklung des Kindes.

- Informationen an Eltern (auch auf Elternabenden) über Sport, Bewegung, Gesundheitsprävention und Ernährung sowie über Bewegungsmöglichkeiten.
- Informationen über die motorische Entwicklung des Kindes.
- Einbeziehung und ggf. Mitentscheidung der Eltern bzgl. Umsetzung Bewegungskonzept.

Wer Interesse an einer Teilnahme der Initiative ‚Auf die Plätze, fertig los!‘ hat und eine Auszeichnung anstrebt, sollte sich zunächst damit auseinandersetzen, welche der beiden Auszeichnungen erreicht werden soll. Streben Sie die Auszeichnung zur **Bewegungskita** oder zur **BewegungskitaPLUS** an? Für eine erste Einschätzung stellen wir Ihnen hier in einer Übersicht die wichtigsten Kriterien für beide Zertifikate vor. Diese Übersicht hat **Beate Wagner-Hauthal** vom Sportamt für uns erstellt.

Sie werden feststellen, dass die Voraussetzungen der Auszeichnung zur **Bewegungskita** etwas niedrigschwelliger angesetzt sind als die zur **BewegungskitaPLUS**. □

**Übrigens! Seit kurzem finanziert unser Betrieb im Rahmen unseres Fortbildungsprogramms die 7-tägige psychomotorische Grundqualifikation bei P.E.S.I.R.!**

Die Initiative ‚Auf die Plätze, fertig los!‘ möchte erreichen, dass sich möglichst viele Kitas für eine Auszeichnung zur **Bewegungskita** entscheiden, will aber auch allen Interessierten die Möglichkeit einer Weiterentwicklung anbieten.

Den Antrag sowie umfangreiche Informationen (u.a. zur Bezuschussung der Anschaffung von Bewegungsmaterialien) finden Sie im Internet unter: <http://www.hamburg.de/kinder-und-jugendsport/4011978/auszeichnung-bewegungskita/>

Ihre Bewerbung **für 2016** richten Sie bitte bis zum **15. November 2015** an folgende Adresse:

**Behörde für Inneres und Sport  
Landessportamt**  
Schopensteh 15  
20095 Hamburg  
[bewegungskita@sportamt.hamburg.de](mailto:bewegungskita@sportamt.hamburg.de)



Foto: Wolfgang Huppertz

# Selbstsichere Kinder, mutige Erzieherinnen

**Kita Bengelsdorfstraße.** Interview mit Inga Grutschus, Kita-Leiterin, und Nicolas Rath, Abteilungsleiter. Das Interview führte Ingrid Rath, Fachberaterin

Nachdem die Kita Bengelsdorfstraße auf der Fachtagung ‚Fit und Pffiffig‘ von Innen- und Sportsenator **Michael Neumann** mit dem Gütesiegel BewegungskitaPLUS ausgezeichnet worden war, führte die Fachberaterin Ingrid Rath mit der Kita-Leiterin Inga Grutschus und dem Abteilungsleiter Nicolas Rath das folgende Interview:

[Frau Grutschus, die Kita Bengelsdorfstraße war ja schon seit mehreren Jahren eine Bewegungskita. Worin lag der Reiz für Sie, sich um die weitergehende Auszeichnung BewegungskitaPLUS zu bewerben?](#)

Frau Grutschus: Eine zertifizierte Bewegungskita sind wir seit 2007. Für mich war Bewegung immer wichtig. Ich habe früher selber viel Sport gemacht und war auch als Übungsleiterin aktiv. Meine Psychomotorik-Ausbildung habe ich 2005 bei PESIR gemacht. Der psychomotorische Ansatz, die Kinder viel Selbstwirksamkeit erfahren zu lassen, ist für mich der richtige Weg in der Bewegungserziehung von Kindern. Kein Riegenturnen, nicht: „Du musst jetzt über den Kasten kommen“, sondern „Schau mal, wozu du Lust hast und wenn du über den Kasten kommst, ist das ein Erlebnis für dich. Und wenn nicht, findest Du etwas anderes, was genauso viel Spaß macht.“

Bei unseren Krippenkindern sehen wir inzwischen, dass die wirklich in ihrer Bewegung sicher sind, dass sie z.B. die Höhe trainieren und gut einschätzen können, was sie eigenständig bewältigen können. Kinder im Elementaralter holen uns und sagen: „Guck mal, jetzt schaff ich das, ich komm da rüber, ich komm da rauf.“ Unsere Kinder üben für sich selber, ohne dass da irgendwie Druck ist. Das zeigt uns einfach, dass dies ein richtiger Ansatz ist. Draußen an unserem neuen Spielgerüst, mit den nach Altersgruppen gestuften Schwierigkeitsgraden, zeigen uns die Kinder, wie schnell sie sich diese neuen Geräte erobern. Wir hatten gedacht, dass sie gar nicht nach oben kommen. Aber das ging ganz schnell. Alle Kinder fühlen sich an den

Geräten oder z.B. an der Slackline sicher. Sie balancieren ohne Angst und mit viel Freude darüber. Diese Sicherheit ist für uns der sichtbare Erfolg unserer Bewegungsarbeit von klein auf.

Ich denke schon, dass es etwas Besonderes in unserer Kita ist, dass wir überall Bewegungsräume geschaffen haben. Große Nebenräume haben wir als Bewegungsräume eingerichtet, in unserer großen Halle finden ständig Bewegungsaktivitäten statt und das neu gestaltete Außengelände bietet viele weitere Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie Bewegung brauchen. Sie laufen, toben oder klettern und basteln anschließend mit großer Konzentration. Das beobachten wir häufig.

Mit allen Kolleginnen und Kollegen haben wir uns dann gefragt: Geben wir uns mit dem Siegel Bewegungskita zufrieden oder gehen wir auch die BewegungskitaPLUS aktiv an? Da wir festgestellt haben, dass wir die Kriterien eigentlich schon erfüllen, war es keine Frage mehr: alle wollten das Siegel BewegungskitaPLUS. Wir haben viele bewegungseingagierte Mitarbeiter. In unserer Kita findet auch einmal in der Woche Betriebssport statt. Bei uns wird z. B. Zumba angeboten, das lateinamerikanische Fitnessprogramm mit Musik. Mit all dem Hintergrund, den wir schon hatten, war es also eigentlich selbstverständlich, die notwendigen Unterlagen einzureichen.

[Die Anforderungen für die Auszeichnung BewegungskitaPLUS sehen u.a. vor, dass Sie und weitere Mitarbeiterinnen über eine umfangreiche Psychomotorik-Ausbildung z. B. bei PESIR verfügen? Welche Auswirkung hat es, wenn eine Kita-Leitung die große Psychomotorik-Ausbildung hat?](#)

**Frau Grutschus:** Unser Highlight, von Herrn Rath und mir, besteht darin, jeden Mittwoch unsere Elementarkinder und Kolleginnen in die Turnhalle zu begleiten und gemeinsam Aufbauten zu gestalten. Wichtig ist, das

Gedankengut des Psychomotorik-Ansatzes mit den Mitarbeiterinnen zu reflektieren und zu differenzieren. Es geht nicht nur darum, Bewegungsangebote zu schaffen, sondern auch darum, eine Haltung zu entwickeln. Bei Anschaffungen anders drauf zu schauen.

**Herr Rath:** Nicht um zu sagen, dass ist zu teuer, sondern um darauf zu achten, dass psychomotorische Kriterien erfüllt werden und dass haltbares, gutes Material angeschafft wird. Das Menschenbild, das bei PESIR vermittelt wird, passt zum Gedanken der Integration und Inklusion, dem wir uns verpflichtet fühlen. Es macht etwas aus, wie wir mit Kolleginnen und Kollegen umgehen. Die Dialoghaltung ist uns sehr wichtig. Das bedeutet, einen offenen und wertschätzenden Umgang zu pflegen, die Begegnung auf Augenhöhe anzustreben und die Kolleginnen als Individuen mit eigenen Ansichten wahrzunehmen. Diese Haltung ist hilfreich bei der fachlichen Weiterentwicklung des gesamten Kita-Teams.

[Warum ist es wichtig, dass auch Erzieherinnen über eine Psychomotorik-Ausbildung verfügen?](#)

**Herr Rath:** Das Fachwissen, das in dieser Ausbildung vermittelt wird, ist sehr fundiert in Bezug auf Bewegungserziehung und hinsichtlich einer individuellen Sicht der Entwicklung, Begleitung und Förderung der Kinder. Immer steht die Frage im Mittelpunkt: „Wie vermittele ich etwas?“ Kinder mit Problemen werden besonders wahrgenommen. ‚Störenfriede‘ gegenüber wird eine Dialoghaltung eingenommen, sonst funktioniert das nicht. Die PESIR-geschulten Kolleginnen entwickeln einen individuellen Blick auf die Kinder. Sie bieten den Kindern Alternativen an, schlagen vor, andere Wege zu wählen. Sie denken bereits einen Schritt voraus: Was kann das Kind, welche Herausforderungen kann ich ihm bieten? Erzieherinnen werden mutiger und ‚schmerzfreier‘. Sie können es besser aushalten, dass Kinder auch mal experimentieren und dabei lernen. Dadurch haben wir fast keine Unfälle im Bewegungsbereich.

[Auf einer der Fachtagungen ‚Fit und Pffiffig‘ hat sich das gesamte Team in der Mittagspause bei einem Picknick in der Turnhalle getroffen. Die Stimmung war ausgesprochen fröhlich. Was bringt Ihnen so eine gemeinsame Fachtagung?](#)

**Frau Grutschus:** Spaß! Gemeinsam etwas zu erleben, bringt einen großen Zusammenhalt im Team. Es macht die Arbeit wesentlich einfacher. Es schafft ein Grundwissen im Haus, das alle teilen. Wir haben in der Krippe einen Elternabend veranstaltet, der sich an der Fachtagung mit dem Musik-Dozenten Reinhard Horn orientierte. Ihm hätten die Ohren geklungen. Die Eltern haben alle mitgemacht! Unsere Kolleginnen waren so inspiriert von der Fortbildung, dass sie sich getraut haben, mit den Eltern zu singen und zu musizieren. Die Erzieherinnen haben durch die Fortbildung Mut und Sicherheit bekommen, das mit Eltern zu machen. Reinhard Horn hat bei ihnen ein Feuer entfacht. Der Schwerpunkt Musik passt auch gut zu unserem Comeniusprojekt, bei dem Musik ebenfalls im Mittelpunkt steht.

[Und was sagen die Eltern zu all dem? Interessiert es Eltern überhaupt, dass sie ihr Kind in einer Bewegungskita oder BewegungskitaPLUS betreuen lassen?](#)

**Frau Grutschus:** Unsere Eltern sind sehr interessiert. Sie fragen nach. Eltern aus anderen Stadtteilen fragen nach einem Betreuungsplatz speziell bei uns, weil ihnen die Bewegung für ihr Kind wichtig ist. Die Eltern sind sehr aufgeschlossen und identifizieren sich mit dem Ansatz der Bewegungskita. Wir haben unsere Eltern gefragt, ob wir unser Sommerfest mit Zumba eröffnen wollen. „Natürlich!“, haben sie gesagt. „Wir sind doch eine BewegungskitaPLUS!“ Viele Familien leben in kleineren Wohnungen. Dass die Kita ihren Kindern besondere und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten eröffnet, ist den Eltern daher umso wichtiger.

Frau Grutschus, Herr Rath, vielen Dank für das Interview und den Einblick in Ihre Bewegungskita. □



Foto: James Desai

# Babymesse

**Elbkinder** vermitteln positives Bild.

**E**igentlich heißt sie ja korrekt ‚Babywelt Hamburg‘, die Veranstaltung, die seit einigen Jahren in den Messehallen zum großen Anziehungspunkt für werdende Eltern geworden ist.

Mehr durch Zufall sind wir vor acht Jahren beim Start der von uns nur ‚Babymesse‘ genannten drei Tage zum Aussteller geworden. Und schon damals war es der Kreis IV der Elbkinder, der sofort Feuer und Flamme war, als wir schüchtern herumfragten, wer denn eventuell und vielleicht die Standbetreuung übernehmen könne. Denn die Babymesse findet immer während eines ganzen Wochenendes statt, da traut man sich als Zentralverwaltung nicht so unbedingt, Kolleginnen und Kollegen um Unterstützung zu bitten. Der Kreis IV hatte damit kein Problem und innerhalb von Stunden waren die Schichten für die Standbetreuung verteilt.

Und so ist das bis heute geblieben. Jedes Jahr im Februar oder März braucht es nur ein paar lockere Telefonate und die Sache läuft wie von selbst. Es gibt Kollegen, die den Aufbau unseres Messestandes mittlerweile blind machen, andere sorgen ebenso routiniert am Sonntag-Nachmittag für den Rückbau. Dazwischen stehen im Halbtagesrhythmus wechselnde freundliche Kolleginnen und Kollegen am Stand und beraten die werdenden Mütter und Väter in Sachen Kita-Platz-Suche, Krippenbetreuung und Eingewöhnung, nehmen Ängste und geben Tipps – kurzum: sie vermitteln den Messebesuchern ein positives Bild von den Elbkindern und unseren Kitas. Das ist umso wichtiger, als in den drei Tagen rd. 20.000 Besucher durch die Hallen laufen. Nirgendwo sonst hat man als Kita-Träger seine potentiellen künftigen Kunden so zahlreich versammelt ... Und diese Kunden nutzen unser Service- und Beratungsangebot auf der Messe auch sehr gerne und umfassend.

Wer als Nicht-Kita-Profi einmal mit am Stand war und selber von Eltern mit Spezialfragen gelöchert wurde war froh, auf die Praktikerinnen aus den Kitas verweisen zu können.

Denn die wissen wirklich auf nahezu jede Frage eine Antwort, suchen an Ort und Stelle nach einem freien Kita-Platz im Wohnumfeld der werdenden Eltern, geben Flyer mit und versprechen telefonische Rückrufe, wenn sich eine Frage zufällig mal nicht am Stand lösen lässt.

**Herzlichen Dank an den Kreis IV für diese unverzichtbare Hilfe auf der Babymesse!**

Und natürlich werden wir auch 2016 wieder mit von der Partie sein, diesmal vom 5. bis zum 7. Februar. Muss man dazu sagen, dass sich der Kreis IV diesen Termin schon längst in seine Jahresplanung eingetragen hat? □

## Wieder quer durch die Hafencity

**Die Elbkinder** beim HSH-Nordbank-Run 2015

**S**eit Jahren verzeichnen wir eine hohe Teilnehmerzahl aus unserem Unternehmen beim traditionsreichen HSH-Nordbankrun durch die Hafencity.

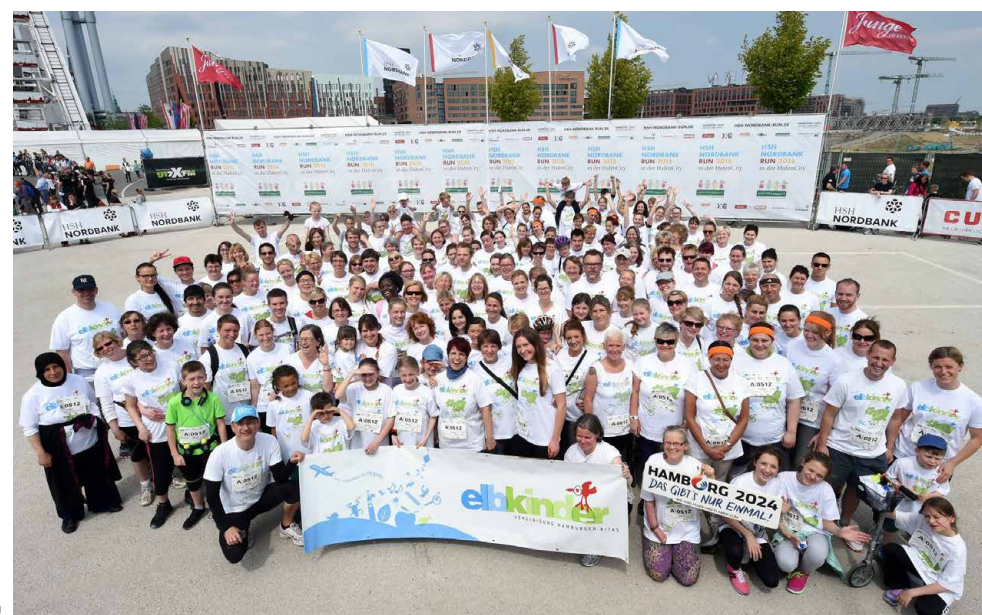
2015 haben sich wieder viele Kolleginnen und Kollegen beim der Organisator, **James Desai**, angemeldet. 250 Läuferinnen und Läufer in den unübersehbaren Elbkinder-T-Shirts machten sich am 27. Juni bei schönstem Laufwetter an die 4 km lange Strecke. Erstmals berichtete Hamburg1 in diesem Jahr live vom Lauf und führte dabei auch ein Interview mit der Elbkinder-Geschäftsführerin **Franziska Larrá** (die selbstverständlich auch mitlief).

Die hohe Teilnehmerzahl im Elbkinder-Team hat sicherlich mit dem guten Ruf zu tun, den die Veranstaltung genießt: jeder läuft in seinem Tempo, der Spaß am Mitmachen ist wichtiger als das Sekundenschinden.

Insgesamt starteten beim HSH-Nordbank-Run 2015 über 24.000 Teilnehmer aus 852 Teams. Begonnen worden war im Jahr 2002 mal mit 930 Teilnehmern ... Von der Startgebühr gingen wieder € 6 pro Person und € 10 pro Team als Spende an die Abendblatt-Initiative ‚Kinder helfen Kindern‘.

Die Zeitung unterstützt damit das Projekt ‚Kids in die Clubs‘, das Kindern und Jugendlichen aus finanziell schwächer gestellten Hamburger Familien die Mitgliedschaft in einem Sportverein ermöglicht. Rd. € 155.000 wurden in diesem Jahr gesammelt, zusammen mit den Läufen der vergangenen Jahren hat der Nordbank-Run inzwischen über € 1,2 Mio. für den guten Zweck eingenommen.

Dann also: Auf Wiedersehen beim HSH-Nordbank-Run 2016! □



© Foto: HSH-Nordbank-Run



# Ausgezeichnete Elbkinder-Kitas

**Preise und Förderungen für unsere Kitas.** Wieder wurden viele unserer Kitas ausgezeichnet.  
 Von James Desai, Fundraiser

## Förderpreis ‚Starke-Kids‘

Die Erzieherin **Kerstin Hass** aus der **Kita Immenbusch** hatte ihre Kita beim **Förderpreis ‚Starke Kid‘ der AOK Rheinland** angemeldet. Die Kita bewarb sich mit einem die Resilienz fördernden Projekt, bei dem u. a. ein Therapiehund zum Einsatz kommt. Die Kita gewann den 3. Preis und erhielt 1.000 Euro Preisgeld. Die Fachjury hatte die Kita aus insgesamt 19 Anträgen ausgewählt. Herzlichen Glückwunsch! Die Preisverleihung fand statt am Donnerstag, 28.05.2015, in der Nordwandhalle in Hamburg-Wilhelmsburg.

## Mit dem Stadtteilpreis ausgezeichnet

Umgeben von Firmen, mitten im Industriegebiet, liegt die **Kita Berzeliusstraße** in Billbrook. Trotz der nicht gerade kindgerechten Umgebung ist die Kita ein Ort, der Kindern Sicherheit bietet, von denen viele Terror, Verfolgung und Flucht erlebt haben. In die Einrichtung gehen fast ausschließlich Flüchtlingskinder. Und es werden immer mehr. Direkt neben der Kita entstand ein Flüchtlingsdorf, in dem 600 Menschen leben werden. Um in der Kita den Raum

der Krippenkinder gemütlicher zu gestalten, haben sich die Mitarbeiter eine Spielinsel aus Schaumstoff-Elementen gewünscht. Die 3.500 Euro wurden durch den MOPD/PSD-Stadtteilpreis ermöglicht.

## Neuer Frühförderstandort eröffnet

In der **Kita Baumacker** haben die Elbkinder in diesem Jahr einen weiteren Interdisziplinären Frühförderstandort (IFF) eröffnet. Ein Team von Spezialistinnen unterschiedlicher Fachrichtungen kann in einer IFF frühzeitig erkennen, ob ein Kind in Wahrnehmung, Sprache, Verhalten oder anderen Bereichen eine besondere Unterstützung braucht. Die **Peter-Mählmann-Stiftung der Haspa** unterstützt diese wichtige Arbeit mit einer Spende von 2.000 Euro.

## Ein neuer Bewegungsraum

Mit großen Augen und sichtbarer Begeisterung haben die Kinder der **Kita Graf-Johann-Weg** ihren neuen Bewegungsraum eingeweiht. Dank eines vom Team neu entwickelten Raumkonzeptes ist ein außergewöhnlicher spannender und vielseitiger Raum entstanden.

Sprossenwand, Schaukel, Turnmatten, Kletterwand und Bälle sorgen dafür, dass Bewegung, Spiel und Spaß auch bei schlechtem Wetter stattfinden können (Foto).

Ein besonderes Highlight ist ein höhenverstellbares Schwebetuch, das an Stützpfählen verankert wird. „Über Bewegung und Sprache entdecken Kinder die Welt“, erklärt Kita-Leiterin **Sylvia Brohm** die Beweggründe für die Umgestaltung des Raumes, der durch den Wegfall der Hortkinder frei geworden war. In der Kita, wo zur Zeit Kinder aus 18 verschiedenen Ländern betreut werden, sei es besonders wichtig, beide Bildungsbereiche, Bewegung und Sprache, zusammenzubringen. „Über Bewegung mit Gestik und Gebärden fällt es Kindern ohne Deutschkenntnissen oft leichter, sich verständlich zu machen. Auf diese Weise üben sie den Kontakt zu anderen und fühlen sich anerkannt und wahrgenommen. Und das Sprechen kommt nach und nach dazu.“

Ermöglicht wurde der Bau des Bewegungsraumes dank großzügiger Unterstützung: **Bild hilft e.V.**, **Ein Herz für Kinder**, die **Stiftung Lulu** und **Robert Bartholomay**, die **Peter-Mählmann-Stiftung der HASPA** und der **Verein Kinder helfen Kindern des Hamburger Abendblatts** spendeten insgesamt 16.406 Euro. Zusätzlich beteiligte sich die Kita an den Kosten, unterstützt von der Zentralverwaltung der Elbkinder. Die Investition ist auf jeden Fall bestens bei den Empfängern angekommen. Trotz Sonnenscheins am Eröffnungstag und des tollen parkähnlichen Außengeländes wollten die Kleinen an diesem Tag nicht freiwillig nach draußen. □

## Elbkinder auf Spurensuche

**Bilderbuch.** Von Elbkindern für Elbkinder.

Die Kita-Kinder Anton und Ayşe treffen den sprechenden Wolf Lupo. Gemeinsam erleben sie eine fantastische Reise zurück in die Steinzeit. Unser Bilderbuch erzählt ihre aufregende Geschichte und hält viele Ideen bereit, wie Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren die Menschheitsgeschichte erforschen können. Zusammen mit Anton, Ayşe und Lupo kann man eine abenteuerliche Reise in die Welt der Archäologie erleben.

Das Buch **Elbkinder auf Spurensuche** basiert auf dem Kita-Projekt, das 2012 den Hamburger Bildungspreis gewann. Es ist bunt illustriert und bietet viel Spannendes für die Kinder und die Erzieherinnen. Es eignet sich gut als Geschenk, Vorlesebuch und als Ideengeber für Projekte. □

Kitas der Elbkinder können das schöne Buch (96 Seiten, viele farbige Illustrationen, gebunden) für 15 € bestellen bei: **Kerstin Schulze**, Elbkinder, Oberstraße 14 b, 20144 Hamburg, 040-42109-163, k.schulze@elbkinder-kitas.de



## Unser galaktisches Kunstprojekt

**Kita City Nord.** Hamburger Bildungspreis für unsere Kita.  
Von Katrin Geyer

Obwohl es schon etwas her ist und wir bereits ausführlich in unserem letzten Jahresbericht darüber geschrieben haben: Auch in den Stadtkindern muss noch darüber berichtet werden, dass unsere Kita City Nord den renommierten **Hamburger Bildungspreis** erhielt!

Das **Hamburger Abendblatt** und die **Hamburger Sparkasse** vergeben diesen Preis an innovative Bildungsprojekte. Herzlichen Glückwunsch an die Erzieherinnen und Erzieher, die mit den Kindern und mit Hilfe von Künstlern der ‚Agentur für angewandte Kunst Hamburg‘ ein spannendes ‚galaktisches‘ Kunst-Projekt durchgeführt haben. An dessen Ende ließ ein Mosaik rund um das Thema ‚Weltraum‘ eine graue Mauer in allen Farben erstrahlen.

„Unser Projekt fand seinen Anfang in einem Ausflug von zehn Vorschulkindern. Sie fuhren mit den ‚Fleetenkiekern‘ über die Alsterkanäle und bekamen dabei einen Einblick in die Kanallandschaft“, erklärt **Beate Riege**, die Leiterin der Kita City Nord. „Während der Tour kristallisierte sich eine Faszination der Kinder für einen ganz besonderen Schatz heraus: Scherben, die glitzernd in den Kanälen schwammen. Gleich war eine Idee geboren: Wo eine Scherbe ist, sind sicher noch mehrere! Und viele Scherben, das wussten die Kinder, können ein faszinierendes Mosaik ergeben.“

Das Ideenfeuer, das die funkelnden Scherben bei den Kindern entfacht hatte, wurde zu einem großen Projektthema. Die Kinder entwickelten gemeinsam die Idee, die graue Mauer auf dem Kita-Außengelände mit Mosaiksteinen zu schmücken: das ganze Sonnensystem mit seinen Planeten sollte die Kita-Besucher in Mosaikfacetten begrüßen. Das Thema Weltraum war prima als Motiv und als Thema geeignet. Jedes Kind konnte sein Weltraum- und Planeten-Wissen einbringen und von den Kenntnissen und Erfahrungen der anderen profitieren.“

Die Erzieherinnen und Erzieher und die **Agentur für angewandte Kunst Hamburg (AFAK)** unterstützten die Kinder bei der Umsetzung ihrer großartigen Ideen. Viele

Wochen bastelten, klebten und werkten die Kinder mit den Künstlern an ihrer Mosaikplatte.

„Unser Mosaikprojekt hatte und hat eine bezaubernde Wirkung auf die Kinder: Überall im Alltag und auf Ausflügen begegneten den Kindern plötzlich Mosaiksteine in zahlreichsten Formen und Farben, die bisher von den Kinderaugen unbemerkt geblieben waren. Jeder Gang an der Mosaik-Platte erinnert die stolzen Kinder an die eigenen Ideen und Entdeckungen. Das Projekt hatte keinen streng durchgeplanten Wochenplan, sondern die Entdecker selber waren es, die den Zauber des Unscheinbaren in den Scherben der Alster entdeckt hatten und den Prozess der Selbstwirksamkeit im kreativen Schaffen begannen.“

Dabei gestaltete sich das Projekt der Kita City Nord nicht nur als Kunstprojekt, sondern förderte ganz nebenbei auch die kindlichen Selbstentwicklungsprozesse: Die Kinder stimmten sich ab, wer welche Rolle als Künstler übernahm, diskutierten das Für und Wider einer Gestaltungsidee, brachten Vorschläge ein.

So fand jedes Kind seine eigene Rolle in der Gruppe und war stolz, eine ‚Scherbe‘ des ‚Kita-Mosaiks‘ zu sein, in der es glänzen durfte. Immer wieder erzählten die Kinder den Eltern von der tollen Zusammenarbeit mit den Künstlern, und die Mütter und Väter ließen sich schnell von der kindlichen Begeisterung anstecken. Auch dies vermochte also das ‚galaktische Kunst-Projekt‘ der Kita City-Nord zu bewirken.

Vergeben wurde der Hamburger Bildungspreis Ende 2014. Was die Kita mit dem Preisgeld von € 10.000 anstellen will, wusste sie schon vorher: „Wir werden das Geld nutzen, um weitere Projekte in dieser Art durchzuführen. Ganz konkret möchten wir unsere Pflasterfläche im Außengelände verschönern. Z. B. mit einem bunten, bespielbaren Mosaik auf dem Boden, bei dem es viel zu entdecken gibt und das alle Sinne anspricht. Wie immer bei uns kann es aber noch nicht konkreter sein. Was letztlich aus dieser Idee wird – das bestimmen unsere Kinder!“ □

# Wir machen das Licht aus!

**Klimaschutz in der Kita.** Das Projekt ‚fifty/fifty-junior‘ lohnt auch finanziell.  
 Von Hartwig Cordts, Landesinstitut für Lehrerbildung



**V**ielleicht haben Sie schon vom ‚fifty-fifty-junior-Projekt‘ gehört, bei dem Kitas nicht nur Geld sparen, sondern auch etwas für den Klimaschutz tun können.

Jetzt auch noch Klimaschutz-Projekte in der Kita? Nein, danke, denken manche. Der Alltag reicht, um gut ausgelastet zu sein. Klar, man müsste angesichts schmelzender Eisberge, Hitzewellen, Jahrhundert-Regenfällen und Überschwemmungen eigentlich überall etwas tun. Aber wo die große Weltpolitik seit Jahren nichts rechtes zustande bringt, was sollte man da als kleines Rad im Weltengetriebe schon tun können?

Alles richtig, und doch falsch. Klimaschutz beginnt nämlich im Kleinen. Z. B. beim Lichtschalter. Dem Lichtschalter zu Hause und dem Lichtschalter in der Kita. Wenn wir das Licht ausmachen, wird ein klein wenig weniger Energie verbraucht und damit ein klein wenig weniger das Klimagas CO<sub>2</sub> in die Luft geblasen.

‚Klimaschutz‘, ‚Klimagas‘, ‚CO<sub>2</sub>‘ – sind das nicht eher Themen für die Schule? **Bärbel Melzer**, Erzieherin aus der **Kita Eddel-**

**büttelstraße** meint: durchaus nicht. Sie hat mit den Kindern ein erfolgreiches Projekt zum Thema durchgeführt:

„Aus einem Buch hatte ich die Idee, unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß als Fußabdruck darzustellen. Wir nahmen große Schuhe und einen ganz kleinen Babyschuh und haben gesagt: das ist unser Ziel, wir wollen nur noch so wenig Energie verbrauchen, wie der Babyschuh groß ist.“

Und so haben wir mit den Kindern überlegt, wie und wo man überall Energie einsparen kann. Was ist besser? Wenn wir mit dem Auto fahren, den Bus nehmen, zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren? Solche Dinge haben die Kinder sehr engagiert besprochen, sie haben dazu Collagen gebastelt, Bilder ausgeschnitten und aufgeklebt.

Für die Fußabdrücke haben die Kinder alte Schuhe von zu Hause mitgebracht, und die haben wir danach nicht weggeworfen, sondern Designerschuhe daraus gebastelt und sie verschönert. Ja, so entwickelt sich das. Ich hatte vorher nie die Idee, mit den Kindern Designerschuhe zu machen. Das hat sich aus der Arbeit ergeben.“

Was Klimaschutzmaßnahmen in der Kita schon bringen können? Nur ein ganz klein wenig natürlich, wenn wir die einzigen sind, die das tun. Aber in Deutschland gibt es ungefähr 600.000 Erzieherinnen und Erzieher, und wenn die alle das Licht ausmachen würden, statt es brennen zu lassen, wenn es gar nicht gebraucht wird – dann wäre das natürlich eine ganz andere Größenordnung. Und wenn die gleichen Erzieherinnen dazu noch daran dächten, die Räume nicht zu überheizen und im Winter die Fenster nicht gekippt zu lassen ... Dann käme schon eine große Menge Klimaschutz zusammen. Und wenn alle das dann auch noch Zuhause täten ... 20 – 30 % unseres Energieverbrauchs sind reine Verschwendung. Fernseher z.B. verbrauchen im Durchschnitt mehr Strom im Stand-by als im Betrieb. D. h. wir bezahlen viel Geld, obwohl wir nichts davon haben. Im Grunde verbrennen wir unser Geld in den Kraftwerken.

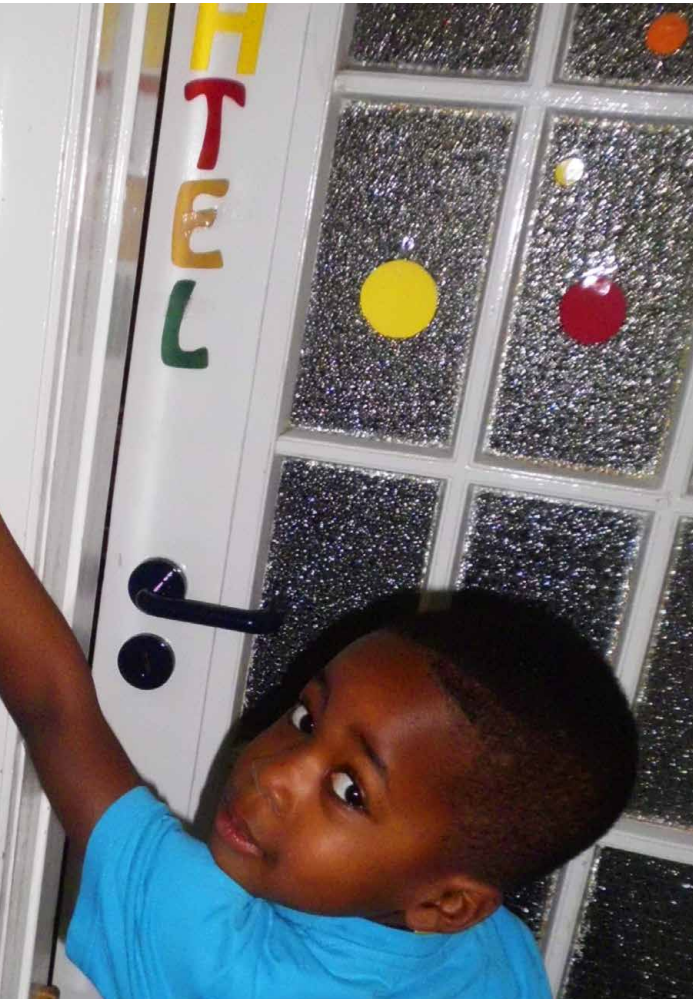
Warum eigentlich? Vor allem, weil wir es immer so gemacht haben und nicht über unsere Gewohnheiten nachdenken. Gewohnheiten zu verändern ist nämlich keine ganz einfache Sache, besonders, wenn es um die schlechten geht. Diese Erfahrung haben auch **Yvonne**

**Scharfenberg** und **Heike Werner**, Kita-Leiterin und Erzieherin aus der **Kita Wagnerstraße** gemacht:

**HW:** „Na ja, man fühlt sich schon manchmal als diejenige mit dem erhobenen Zeigefinger. Man kann zwar erinnern, aber jeder muss erst mal die eigene Einstellung ändern. Manchmal gibt es auch genervte Kollegen, die sagen ‚Ach lass mich in Ruhe mit deinem fifty/fifty!‘. Aber es wird besser und immer mehr machen mit. Und wir wollen das ja nicht nur das eine Jahr machen, sondern wir wollen es weiterführen, mit den Kindern, mit den Kollegen, so dass es auf lange Sicht etwas bringt.“

**YS:** „Energiesparen, das ist sicherlich ein Prozess. Alle sind informiert, aber bis es dann alle verinnerlicht haben, da geht noch Zeit ins Land. Man muss sich einfach immer wieder damit befassen.“

**HW:** „Also das Team weiß schon, dass wir im Haus dran arbeiten, aber es wird manchmal vergessen. Und dann motivieren uns die Kinder. Sie unterstützen uns, so dass wir weiter durchhalten. Einmal waren wir zum Beispiel mit den Kindern im Garten in der



Fotos (links): Kita-Archiv, © Foto (rechts): Landesinstitut für Lehrerbildung



Sonne und sahen, dass oben im Haus noch Licht brannte. Da haben dann die Kinder oben in der Gruppe angerufen und Bescheid gesagt: „Könnt ihr mal das Licht ausmachen, die Sonne scheint doch so hell!“

**YS:** „Aber am Ende geht es vielleicht auch nicht darum, dass alles hundertprozentig klappt, sondern um die Einstellung und darum, dass man sich bemüht hat. Dass ich zum Beispiel daran denke, die Heizung im Besprechungsraum herunter zu drehen, wenn ich Feierabend mache, und dass man das Licht ausmacht – so die kleinen Dinge.“

Diese kleinen Dinge im Alltag zu befördern ist der Sinn des fifty/fifty-junior-Projekts, bei dem die Kitas Edelbüttelstraße und Wagnerstraße mitmachen. Und das ist nicht nur ein Projekt, das an den guten Willen appelliert, sondern von dem die Kitas auch materiell profitieren. Denn Gewohnheiten lassen sich leichter verändern, wenn es nicht nur den erhobenen Zeigefinger, sondern auch einen positiven Anreiz gibt.

Bei fifty/fifty-junior ist dieser Anreiz ganz einfach. Die Kitas bekommen jedes Jahr die Hälfte der von ihnen eingesparten Energiekosten zur freien Verwendung ausgezahlt

(manchmal sogar mehr). Das Konzept gibt es in Hamburg für die Schulen schon seit 1993 und es hat seitdem Einsparungen von rund 50 Millionen Euro erzielt. Seit 2008 werden solche Maßnahmen durch das Bundesumweltministerium gefördert, seit Ende 2012 gibt es das Programm auch für die Hamburger Kitas, unter dem Namen ‚fifty/fifty-junior‘. Natürlich ist das Projekt freiwillig. Sonst würde es auch nichts bringen. Wer Lust hat mitzumachen, meldet sich an, und wer keine Lust mehr hat, meldet sich wieder ab.

Kitas können dabei nur gewinnen. Wer im Vergleich zu den drei Vorjahren Energie (Heizung und Strom) eingespart hat, bekommt eine Prämie zur freien Verfügung. Wer nichts eingespart hat oder sogar deutlich mehr verbraucht hat, bekommt zwar nichts, aber auch keine Strafe. Ein Risiko gibt es also nicht.

Wie diese Einsparungen erzielt worden sind, spielt keine Rolle. Man muss also kein großes pädagogisches Jahresprojekt mit den Kindern zum Thema Energie und Klimaschutz durchführen, es reicht, wenn man einfach angefangen hat, mal das Licht auszumachen.

Das Know-how zum Umgang mit Energie fällt natürlich nicht vom Himmel. Um es in die Kitas zu tragen, gibt es das Junior-Team, das in die Kita kommt, sich im Gebäude umschauf und Verbesserungsvorschläge macht. Das kostet nichts, außer ein wenig Zeit. Das Team berechnet auch die Einsparungen bzw. Prämien; nur die Zähler müssen einmal zum Jahresende von jeder Kita abgelesen werden.

Ein großes zeit- und arbeitsaufwändiges Projekt ist fifty/fifty-junior für die Kitas also nicht, eher etwas, was so nebenher laufen kann. Aber wer einmal angefangen hat, über einen besseren Umgang mit Energie nachzudenken, dem fallen früher oder später noch andere Dinge ein, die man eigentlich auch mal anders machen könnte. Auf diese Weise entfaltet fifty/fifty-junior in der Regel eine eigene Dynamik, die die Einsparergebnisse Jahr für Jahr wachsen lässt. Und oft entwickeln sich auch noch schöne Projekte mit den Kindern aus dem Thema.

Eine gute Idee, oder? □

Näheres können Sie – kostenlos und unverbindlich – bei der neuen Projektleiterin im Landesinstitut für Lehrerbildung erfahren:

**Christina Mechsner**  
Tel.: 428842-344  
christina.mechsner@li-hamburg.de

Oder beim zuständigen Koordinator in der Bauabteilung der Elbkinder:

**Lars Herfurth**  
Tel. 42109-220  
l.herfurth@elbkinder-kitas.de

Alles Wissenswerte auf:  
[www.fiftyfifty-junior.de](http://www.fiftyfifty-junior.de)

Erwähnt sei auch noch, dass es bei den Elbkindern im September eine zweitägige Fortbildung zum Thema Klimaschutz und fifty/fifty-junior gibt – kostenlos! **Yvonne Scharfenberg**, die Leiterin der Kita Wagnerstraße, hat diese Fortbildung schon mitgemacht und ist ohnehin vom Projekt fifty/fifty-junior überzeugt: „Die Fortbildung war spannend und inspirierend. Ehrlich gesagt verstehe ich nicht, warum nicht längst mehr Elbkinder-Kitas bei fifty/fifty-junior mitmachen. Der Support ist super, das Junior-Team kommt in die Kita, berät, regt an und hat sogar noch tolle Projektideen dabei. Das alles kostet wenig Zeit – aber der Gewinn, materiell und ideell, ist groß!“



## Vielen Dank!

**Hamburger Firmen** unterstützen die Elbkinder-Kitas.  
 Von James Desai, Fundraiser

**Z**ahlreiche Hamburger Firmen haben sich in den vergangenen Monaten für unsere Kitas eingesetzt, jede mit einer anderen Idee. Hier ein kleiner Überblick:

Die Immobilien-Firma **Großmann & Berger** hatte bereits Weihnachten 2013 auf Weihnachtsgeschenke verzichtet und kaufte auch selbst keine Präsente. Stattdessen sammelte die Firma in der Vorweihnachtszeit Spenden von Kunden und Geschäftspartnern. Im Januar 2014 konnte gemeinsam mit Radio Hamburg ein Scheck in Höhe von 14.000 Euro an die **Kita Glückstädter Weg** übergeben werden. Ein stattlicher Betrag, der für die neue Gestaltung eines Spieltunnels im Garten genutzt wurde. Im Jahr darauf spendierte die Firma zu Weihnachten unseren Kitas dann 300 Bobbycars im ‚Großmann & Berger Design‘.

Die Kita Glückstädter Weg freute sich auch über einen Scheck in Höhe von 2.000 Euro von der **C&A-Filiale** im Elbe-Einkaufszentrum.

Die **Firma Noweda** hat anlässlich ihres Jubiläums im Oktober 2014 der **Kita Poppenbütteler Weg** ein aufwändiges Sonnenschutzsegel für den Außenbereich geschenkt.

Zwei Bewegungsbaustellen für unsere **Kitas Eddelbüttelstraße** und **Marckmannstraße** hat die **Firma d.vinci HR-Systems** (ehemals Delphi HR-Systems) spendiert.

30 unserer Kitas freuten sich über eine Obstbaumspende der **Baumschulen Cordes**. Inzwischen sind die kleinen Apfelbäume und Johannisbeersträucher in vielen Kitas

verwurzelt. Hoffentlich bringen sie im nächsten Sommer schon einen leckeren Ertrag!

Gleich mehrere große Bücherspenden, u. a. vom **Carlsen Verlag**, vom **Rowohlt-Verlag** und vom **Jumbo-Verlag**, kamen bei vielen Kitas und vor allen bei den Kindern gut an. Die insgesamt fast 120.000 Pixi-Büchlein vom Carlsen Verlag gingen in mehr als 100 Kitas. Dort können die Kinder nun z.B. nachlesen, wie es war, ‚Als Kaiser Franz gegen Kaiserin Sissi Fußball spielte‘ (Lesetipp!).

Das soziale Projekt der **Firma Garbe Immobilien-Projekte GmbH** ist sicherlich ein besonders schönes Beispiel für eine Kooperation mit einem Unternehmen. Anlässlich des 50-jährigen Firmenjubiläums hatte sich die Firma überlegt, ‚etwas Gutes zu tun‘. Die Geschäftsführung wandte sich an uns und bot an, mit der gesamten Belegschaft einen ganzen Tag lang in einer Kita zu arbeiten.

Da passte es ganz gut, dass wir ohnehin gerade die **Kita Berzeliusstraße** renovieren wollten. Schnell organisierte die Firma Garbe Unterstützung durch die **Malerfirma Lehnert**, die wiederum Farben und Material von der **Firma Sto** mitbrachte. Am 4. Mai kam dann ein großer Trupp – insgesamt etwa 35 tatkräftige Helferinnen und Helfer –, die entrümpelten, spachtelten und die Wände strichen. Am Ende des Tages waren drei Kita-Bereiche neu und schön gestaltet. Neben diesem besonderen sozialen Engagement spendete die Firma auch noch 5 Bewegungsbaustellen bzw. Bewegungselemente im Wert von insgesamt 5 x 5.000 Euro für die **Kitas Berzeliusstraße, Glückstädter Weg, Lothringer Straße, Mendelstraße** und **Wagnerstraße**.

Wir bedanken uns im Namen unserer Kitas bei allen Firmen für die geleistete Unterstützung!

In solchen Kooperationen mit der Wirtschaft steckt viel Potenzial. Egal ob Obstbäume, Bücher, Bobbycars Geld oder Arbeitsleistungen gespendet werden – bei jeder Kooperation geht es darum, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen.

Wichtig bei solchen Kooperationen ist, dass beide Seiten gleichermaßen profitieren. Als Kitaträger oder einzelne Kita wollen wir nicht zum Werbefeld werden oder unsere Unabhängigkeit aufgeben. Daher werden wir natürlich immer gut prüfen, welche Angebote zu uns passen. Für beide Seiten ist es z.B. sinnvoll, wenn eine Firma wie Garbe-Immobilien uns durch Arbeitsleistungen unterstützt. Denn dabei erleben die Mitarbeiter der Firma auch, wie wertvoll unsere Arbeit ist. Kinderbetreuung ist eine gesellschaftliche Aufgabe, in die die Stadt Hamburg viele Mittel investiert. Wenn sich aber auch die Hamburger Wirtschaft für die Kitas stark macht, ist das ein Mut machendes Zeichen.

Persönlich würde ich es begrüßen, wenn starke, sozial verantwortungsvolle Unternehmen Patenschaften für Kitas übernehmen und regelmäßig in der Kita helfen oder sie finanziell unterstützen würden.

Dabei geht es nicht darum, staatliche Aufgaben zu ersetzen, sondern darum, unsere Angebote zu ergänzen. Denn wo wir das Geld für eine Renovierung oder Bücher sparen, da ist es für andere Zwecke frei. In diesem Sinne versuchen wir, weitere Unternehmen für Partnerschaften gewinnen. □



# Vorgestellt



Foto: Wolfgang Huppertz

## Kitas für alle

**Das Projekt** ‚Hürden überwinden‘  
Von James Desai, Fundraiser

Im Januar 2014 startete unser Projekt ‚Hürden überwinden!‘. Mit diesem Projekt wollen wir Eltern mit Migrationshintergrund noch stärker von den Stärken und dem Nutzen der Kindertagesbetreuung überzeugen. Denn die Kinder können von einem frühen Kitabesuch profitieren. Das Projekt läuft bis Ende 2016 und wird von der **Hubertus-Wald-Stiftung** unterstützt.

Letztes Jahr haben wir gemeinsam die Projektziele konkretisiert und wichtige Grundlagen erarbeitet. Eine Studie bietet uns bei der weiteren Projektplanung Hilfestellung. Die Studie kann bei James Desai (j.desai@elbkinder-kitas.de) bestellt werden. Sie wurde von der ehemaligen Regionalleiterin **Margarete Kossolapow** und der Islamwissenschaftlerin **Latifa Kühn** erstellt und schlägt folgende vier Handlungsfelder vor:

- Elternpartnerschaft - insbesondere die Bereiche Marketing, Beteiligung der Eltern und Service für Eltern
- Sensibilisierung von pädagogischen Fachkräften, aber auch von migrantischen (Eltern-) Organisationen
- Strategische Netzwerke und Kooperationen, um Pilotprojekte zu entwickeln und Kräfte zu bündeln
- Pädagogische und organisatorische good-practice-Beispiele, die sich gezielt mit Kindern beschäftigen, die mit einem 5-Stunden-Gutschein die Kita besuchen

Im April 2015 konnten wir auf Basis unserer Workshops und der Studie eine **Projektvision** entwickeln, die versucht, die Richtung des Projektes zu skizzieren. Dort heißt es u.a.: „Wir legen viel Wert auf das Miteinander und die Einbeziehung von Elementen verschiedener Kulturen. Dafür probieren wir auch neue Wege. Wir möchten Eltern Signale der Wertschätzung geben und zeigen, dass sie nicht befürchten müssen, ihre eigene Kultur zu verlieren.“

Nachdem wir im Jahr 2014 mit der Studie und zwei Workshops für die Kitas Grundlagen schaffen konnten, haben wir die beteiligten Kitas eingeladen, ihre Projektideen zu formulieren. Daraus sind Pilotprojekte entstanden. Unsere Hoffnung ist, gute Ideen auszuprobieren und zu

entwickeln, die dann später auch in anderen Kitas genutzt werden können. Insgesamt sind 9 Kitas mit Pilotprojekten am Start. Hier einige Beispiele:

Das Projekt der **Kita Prassekstraße** in Wilhelmsburg heißt „Hier ist Platz für alle – bei uns können Eltern stark werden“. Das Projekt möchte Erziehungsunsicherheiten abbauen, Konzepte der Bildungsarbeit und Sprachförderung vermitteln und den Familien Unterstützung bieten.

Die **Kita Rehrstieg** in Neuwiedenthal setzt sich in dem Projekt „Wir erinnern uns an unsere Wurzeln und ermöglichen Kindern Flügel“ mit der Vielfältigkeit der Kulturen auseinander, dabei geht es u. a. um Religion, Ernährung und Heimat.

Mit dem Thema Weltreligionen beschäftigt sich die **Kita Baererstraße** in Harburg. Dabei ist das Ziel nicht, möglichst viele Fakten zu Religion(en) zu vermitteln, sondern ein Gefühl für das Gemeinsame, das Verbindende zu schaffen.

Mit dem Ansatz „Statt Hürden eine Brücke bauen“ möchte die **Kita Langenhorner Chaussee** mit der benachbarten Asylunterkunft kooperieren und den Bewohner/innen die Teilhabe an Kita-Bildungsangeboten ermöglichen.

Über die Kooperation mit der ehrenamtlichen Organisation ‚Welcome‘ bietet die **Kita Scheplerstraße** in Altona Unterstützung für junge Familien im Viertel. Dabei legt sie Wert darauf, ein interkulturell sensibles, ehrenamtliches Team zusammenzustellen.

Die **Kitas Glückstädter Weg** und **Rotenhäuser Damm** widmen sich dem Thema Elternarbeit, um eine stärkere Beteiligung migrantischer Familien zu erreichen. Ein Schlüssel kann dabei auch in der Väterarbeit liegen.

Diese Kitaprojekte und auch die der **Kitas Cuxhavener Straße** und **Harburger Rathauspassage** haben z. T. erst kürzlich begonnen. Wir hoffen, in den nächsten Stadtkindern schon mehr über all die tollen Projekte berichten zu können. □



Foto: Privat

**Oliver Hinz.** Neuer Leiter der Finanzabteilung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als neuer Mitarbeiter bei den Elbkindern übernehme ich ab dem 01.08.2015 die Leitung der Finanzabteilung. Mein Name ist Oliver Hinz und ich bin 51 Jahre alt. Im BWL-Studium habe ich meine Schwerpunkte in den Bereichen Steuern, Wirtschaftsprüfung und Finanzen gelegt. Nach Stationen in der Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung sowie der Bilanzbuchhaltung der Axel Springer AG habe ich in den letzten 11 Jahren den Finanzbereich eines mittelständischen Marketingunternehmens in Hamburg geleitet. Nun möchte ich gerne in einem größeren Umfeld zusätzliche Verantwortung übernehmen und freue mich auf meinen Start bei den Elbkindern. □



Foto: Privat

**Stefan Bendl.** Neuer Leiter der Personalabteilung

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

mein Name ist Stefan Bendl. Seit Januar diesen Jahres verantworte ich als Leiter der Personalabteilung das Personalmanagement der Elbkinder. Nach zwei erfolglosen Versuchen, meine Zukunft als Polizist oder Bundespolizist zu verbringen, entschied ich mich doch für das BWL-Studium und entdeckte rasch meine berufliche Vorliebe für das Personalmanagement. Nach dem Studium stieg ich als Personalreferent und Personalleiter in das Krankenhauswesen ein und begegnete den Herausforderungen einer öffentlichen und einer privaten Klinik.

Abseits des Berufes gehe ich seit nahezu zehn Jahren mit meiner Partnerin einen gemeinsamen Weg. Und dieser führte uns, als gebürtige Münchner, vor einiger Zeit in den hohen Norden. Hier haben wir unsere Wahlheimat gefunden und genießen die Schönheit des Nordens.

Ich freue mich auf die zukünftige und gemeinsame Zusammenarbeit mit Ihnen und möchte mich bedanken für die freundliche Aufnahme hier bei den Elbkindern. □

## Personelles

bis August 2015

### 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

**Fatma Altun**, Kita Hartzloh, 07.05.2015  
**Andrea Angerstein**, Kita Kirchdorfer Straße, 02.02.2015  
**Angelika Arndt**, Kita Am Husarendenkmal, 01.04.2015  
**Dirk Aulerich**, Kita Glückstädter Weg, 10.12.2014  
**Rihan Baydar**, Kita Hegholt, 04.11.2014  
**Stefani Brandt**, Kita Dahlemer Ring, 21.06.2015  
**Anja Behne**, Kita Jungborn, 01.04.2015  
**Stephanie Blanke**, Kita Sodenkamp, 15.03.2015  
**Andreas Bobzien**, Kita Pinelsweg, 15.04.2015  
**Kirsten von Borgstede**, Kita Hohnerredder, 30.05.2015  
**Sabine Brodowski**, Kita Ernst-Bergeest-Weg, 09.11.2014  
**Katja Bröhan**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 11.12.2014  
**Michaela Brüggemann**, Kita Schlicksweg, 16.01.2015  
**Marlen Buck**, Kita Iserbrooker Weg, 01.08.2015  
**Ayten Büyükarzuman**, Kita Immenbusch, 12.09.2014  
**Gabriela Bzdega**, Kita Höhenstieg, 08.11.2014  
**Annette Dawid**, Erzieher-Feuerwehr, 12.03.2015  
**Sabine Deutz-Schmidt**, Zentrale Personalabteilung, 01.08.2015  
**Anette Döhl**, Kita Scheplerstraße, 01.10.2014  
**Heike Eichner-Suhr**, Kita Behringstraße, 30.10.2014  
**Monika El Sokkari**, Kita Gropiusring, 14.04.2015  
**Meike Ende-Schnabel**, Kita Jenfelder Allee, 27.08.2015  
**Gabriele Frank**, Kita Kurt-Adams-Platz, 01.07.2015  
**Hanna Franz**, Kita Kurt-Adams-Platz, 08.01.2015  
**Anja Frewer**, Kita Lothringer Straße, 27.08.2015  
**Beate Friebel**, Kita Brahmsallee, 20.08.2015  
**Silke Golembek**, Kita Tangstedter Landstraße, 01.09.2014  
**Hartmut Gottowik**, Zentrale, EDV-Abteilung, 01.03.2015  
**Claudia Grebe**, Kita Schlicksweg, 01.07.2015  
**Stefanie Gribbohm**, Kita Schneverdinger Weg, 01.12.2014  
**Nurcan Güler**, Kita Bissingstraße, 11.09.2014  
**Annette Habedank**, Kita Schlicksweg, 04.01.2015  
**Bärbel Hagelstein**, Kita Rellinger Straße, 08.03.2015  
**Dagmar Hegermann**, Kita Wernigeroder Weg, 20.08.2015  
**Iris Heidrich**, Kita Flughafenstraße, 03.11.2014  
**Christiane Hentzgen**, Kita Moltkestraße, 27.08.2015  
**Anja Heske**, Kita Schweidnitzer Straße, 02.03.2015  
**Bettina Herzog**, Kita Rodenbeker Straße, 23.12.2014  
**Maike Heß**, Kita Hartzloh, 15.08.2015  
**Marina Jachenholz**, Zentrale Betriebsrat, 05.07.2015  
**Astrid Johannßen**, Kita Brahmsallee, 07.06.2015  
**Sabine de Jong**, Kita Bissingstraße, 04.09.2014  
**Simone Kästner**, Kita Struenseestraße, 01.08.2015  
**Maria Kaluza**, Kita Kurt-Adams-Platz, 11.09.2014  
**Yüksel Kaya**, Kita Kaiser-Friedrich-Ufer, 07.08.2015  
**Karin Kelling-Ghrim**, Kita Heilholthkamp, 12.03.2015  
**Silvia Kiele**, Kita Rabenhorst, 01.07.2015  
**Malgorzata Klabisch**, Kita Elfenwiese, 29.01.2015  
**Sabine Klockmann**, Kita Sanitasstraße, 23.02.2015  
**Nuray Köycü**, Kita Rübenkamp 123, 21.08.2015  
**Petra Kuchenbecker**, Kita Denksteinweg, 10.07.2015  
**Daniela Kühl**, Kita Rauchstraße, 29.01.2015  
**Uta Kühl**, Kita Eckermannstraße, 30.07.2015  
**Dörthe Kühn**, Friedrich-Frank-Bogen, 21.07.2015  
**Petra Kunsch**, Kita Rotenhäuser Damm, 26.06.2015  
**Gülstan Kutlu**, Kita Wrangelstraße, 01.12.2014  
**Britta Laabs**, Kita Holmbrook, 05.09.2014  
**Ines Läufer**, Kita Muggenkampstraße, 10.08.2015  
**Andrea**

**Langrenay**, Kita Höhenstieg, 25.03.2015  
**Anke Liebscher**, Kita Baererstraße, 11.06.2015  
**Heike Lindemann**, Kita Eckermannstraße, 09.09.2014  
**Heike Linow**, Kita Am Husarendenkmal, 01.02.2015  
**Gesa Löbner-Bonk**, Kita Emiliensstraße, 15.08.2015  
**Angelika Lorenz**, Kita Swebengrund, 30.07.2015  
**Susanne Lüder**, Kita Großlohering 14, 23.09.2014  
**Bettina Lupinski**, Kita Alsterredder, 21.12.2014  
**Kirsten Maaß-Hosseini**, Kita Denksteinweg, 10.10.2014  
**Dagmar Meyer**, Kita Auf der Höhe, 22.08.2015  
**Elisabeth Meyer**, Kita Brödermannsweg, 16.07.2015  
**Katharina Müsch-Wiebecke**, Kita Jordanstraße, 16.07.2015  
**Birte Nachbar**, Kita Rübenkamp, 01.09.2014  
**Heike Neuhaus**, Kita Hermannstal, 18.08.2015  
**Ines Neumann**, Kita Hartzloh, 15.08.2015  
**Sven Olsen**, Kita Struenseestraße, 21.08.2015  
**Marlene Papies**, Kita Struenseestraße, 11.09.2014  
**Claudia Pein**, Kita Otto-Brenner-Straße, 19.06.2015  
**Erika Pfeiffer**, Kita Tegelweg, 11.10.2014  
**Claudia Pöhlke**, Kita Sturmvoegelweg, 01.07.2016  
**Yvonne Reimers**, Kita Jungborn, 09.07.2015  
**Monika Roetting**, Kita Stadtbahnstraße, 19.01.2015  
**Anja Romanowski**, Kita Sanitasstraße, 29.06.2015  
**Martina Schäfer**, Kita Rübenkamp 15, 28.05.2015  
**Angela Schimanke**, Kita Heurorts Land, 16.06.2015  
**Heidrun Scholz**, Kita Dortmunder Straße, 20.12.2014  
**Heide Schröder**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 01.10.2014  
**Susanne Schütt-Alatas**, Kita Baumacker, 11.09.2014  
**Christine**

**Schultz**, Kita Bindfeldweg, 28.12.2014  
**Sabine Schultz**, Kita Elfenwiese, 10.07.2015  
**Cornelia Schumacher**, Kita Hohnerredder, 01.03.2015  
**Anette Schweers**, Kita Greifswalder Straße, 24.07.2015  
**Bärbel Sheikh**, Kita Swattenweg, 18.05.2015  
**Roland Sowa**, Kita Greifswalder Straße, 01.08.2015  
**Gaby Soyka-Begyina**, Kita Rübenkamp 15, 23.04.2015  
**Uwe Stefaniak**, Kita Blostwiete, 11.09.2014  
**Michaela Strnat**, Kita Uffelnsweg, 08.06.2015  
**Sabine Thees**, Kita Zeiseweg, 01.01.2015  
**Iris Teister**, Kita Billstedter Hauptstraße, 16.07.2015  
**Kerstin Tosta**, Kita Böcklerstraße, 05.07.2015  
**Jutta Tost**, Zentralverwaltung, 15.01.2015  
**Angela Voßberg**, Kita Hospitalstraße, 06.04.2015  
**Britta Warlich**, Kita Martinistraße, 06.08.2015  
**Birgit Weber**, Kita August-Bebel-Straße, 19.10.2014  
**Brigitte Wein**, Kita Johann-Mohr-Weg, 16.02.2015  
**Daniela Werner**, Kita Bindfeldweg, 01.02.2015  
**Christel Wiemer**, Kita Bissingstraße, 22.03.2014  
**Grit Wilken**, Kita Eulenstraße, 04.08.2015  
**Brigitte Willumeit**, Kita Bissingstraße, 01.07.2015  
**Kerstin Witt**, Kita Rodenbeker Straße, 18.01.2015  
**Iris Wulf**, Kita Gropiusring, 01.08.2015  
**Irene Wysocki**, Kita Wernigeroder Weg, 18.06.2015  
**Marija Zoric**, Kita Lavendelweg, 17.09.2014

### 40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

**Kirsten Adler**, Kita Baererstraße, 16.02.2015  
**Anna Amman**, Kita Hospitalstraße, 15.02.2015  
**Angela Bahn**, Kita Poppenbütteler Weg, 14.08.2015

als Hausarbeiterin einzusteigen. Auch hier setzte sie sich schnell für die Interessen der Arbeiterinnen in der ‚Vereinigung‘ ein und ließ sich für den Betriebsrat aufstellen. Später hat sie die Ausbildung zur Erzieherin gemacht und u. a. im Schulkinderclub Martinistraße gearbeitet.

Die Betriebsratsarbeit hat sich durch Helga Hirschs gesamte Berufstätigkeit gezogen. Helga ist lange Jahre freigestellt gewesen und war viele Jahre Betriebsratsvorsitzende. Wer schon etwas länger in unserem Betrieb arbeitet, weiß es noch sehr genau: es gab keine Betriebsversammlung, in der Helga nicht Ungerechtigkeiten anprangerte. Das tat sie dann auch ehrenamtlich, in Gewerkschaften und auf der politischen Bühne.

Genießen konnte Helga ihren wohlverdienten Ruhestand leider nicht, sie ist kurz nach ihrem Renteneintritt schwer erkrankt. Trotzdem hat sie nicht gerastet. Sie hat sich weiterhin politisch für eine bessere Welt und bei Fair Childhood für die Kinderrechte engagiert.

Helga hat sich immer für andere eingesetzt und wollte sich nie unterkriegen lassen. Nun hat sie ihren eigenen, letzten Kampf leider verloren. Wir werden sie vermissen. □

## Tschüß Helga

**Ein Nachruf** auf unsere langjährige Betriebsrats-Kollegin Helga Hirsch. Von Marina Jachenholz im Namen des Betriebsrates

**A**ls Mitarbeitende der Elbkinder sind wir bewegt und traurig, denn unsere langjährige Kollegin **Helga Hirsch** ist am Samstag, den 06.06.2015 verstorben.

Helga wurde am 25.07.1944 in Bielefeld geboren. Was viele vielleicht gar nicht wissen: Sie hat zunächst eine Ausbildung zur Friseurin absolviert. Aber sie hat sich früh – wenn wundert das – politisch engagiert.

Der Liebe wegen ist sie nach Hamburg gezogen, hat zunächst als Arbeiterin bei der Firma Valvo am Band gearbeitet, um dann kurze Zeit später bei der ‚Vereinigung‘

## Wir trauern um Heino Bornemann

Die Bauabteilung trauert um ihren langjährigen Kollegen vom Handwerklichen Dienst.

**Heino Bornemann**

ist leider am Donnerstag, den 21.5.2015 nach langer, schwerer Krankheit verstorben.

**In stiller Anteilnahme und im Namen der Bauabteilung**  
**Dörte Kischka**

## Abschied von Dietrich Land

Am 31. Januar 2015 verstarb nach langer Krankheit **Dietrich Land**, der langjährige Leiter der **Kita Rodenbeker Straße**

Sein Zustand hatte sich Anfang des Jahres sehr verschlechtert und er wurde seitdem in der Palliativabteilung des AK Barmbek betreut. Dort wurde er medizinisch gut versorgt und begleitet, so dass er in Anwesenheit seiner Frau und in Würde seinen letzten Weg antreten konnte.

Wir verlieren mit Herrn Land nicht nur einen Kollegen, der mit seinem Ideenreichtum seine Kita über viele Jahre engagiert gestaltet hat, sondern der auch immer dort, wo er helfen konnte, dieses ohne viel Aufhebens getan hat. Von seiner Krankheit hat er immer sehr gefasst und abgeklärt berichtet. Obwohl schwer krank hat er weiter interessiert an der Entwicklung seiner Kita Rodenbeker Straße teilgenommen.

**Wir werden Herrn Land in der Kita und in seinem Kreis III vermissen. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie.**

Kita Monetastraße, 01.09.2014 **Margrit Stannek**, Kita Dahlemer Ring, 10.05.2015 **Amelie Wrobel**, Kita Rübenkamp 15, 23.01.2015

### NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:

**Kristin Biering**, LV, Kita Hegholt, 07.07.2015 **Tanja Bloch**, L, Kita Wagrierweg, 01.10.2014 **Lieselotte Bräutigam**, L, Kita Franz-Marc-Straße, 01.05.2015 **Christine Dittmann**, AL GBS-Standort Kita Brödermannsweg, 01.11.2014 **Florian Knuth Egemann**, AL, GBS-Standort Rhiemsweg, Kita Horner Weg, 01.01.2015 **Adriana Habermann**, LV, Kita Kandinskyallee, 01.02.2015 **Adriana Habermann**, LV, Kita Franz-Marc-Straße, ab 01.07.2015 **Matthias Hamers**, L, Kita Schweidnitzer Straße, 01.11.2014 **Clara Haubold**, LV, Kita Wrangelstraße, 01.11.2014 **Nadine Heitmann**, AL, Kita Wiesnerring, 01.02.2015 **Birgit Herkommer**, HWL, Kita Schedestraße, 01.03.2015 **Sarah Höffken**, LV, Kita Franz-Marc-Straße, 03.05.15-22.06.15 **Sarah Höffken**, L, Kita Billstedter Hauptstraße, 23.06.2015 **Michaela Krücke**, LV, Kita Habermannstraße, 01.02.2015 **Linda Krückel**, AL, GBS-Standort Klein Flottbeker Weg, Kita Holmbrook, 01.06.2015 **Brigitte Krüger**, HWL, Kita Schulenburggring, 01.02.2015 **Jessica Latzenberger**, L, Kita Zeiseweg, 15.10.2014 **Birgit Makowski**, L, Kita Wrangelstraße, 01.11.2014 **Uta Meyerrenken**, LV, Kita Jarrestraße, 16.04.2015 **Muteber Psaltou**, LV, Kita Erich-Ziegel-Ring, 16.03.2015 **Selvije Ramadani**, L, Kita Wagrierweg, 01.08.2015 **Mika Katharina Richta**, LV, Kita August-Bebel-Straße, 01.10.2014 **Stephan Rhoden**, LV, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 01.05.2015 **Simon Rollmann**, AL, Kita Scheplerstraße, 01.10.2014 **David Rommerskirchen**, AL, GBS-Standort **Gorch-Fock-Schule**, Kita Eichengrund, 01.03.2015 **Annett Schneider**, L, Kita Heilholtkamp, 01.01.2015 **Deborah Siegl**, LV, Kita Struenseestraße, 01.05.2015 **Larissa Skiba**, LV, Kita Am Blumenacker, 15.06.2015 **Sybille Strackerjan**, LV, Kita Zeiseweg, 15.07.2015 **Cornelia Weise**, L, Kita Jarrestraße, 01.02.2015 **Liva Wulf**, L, Kita Moltkestraße, 15.09.2014

### RUHESTAND:

**Susanne Abele**, Kita Reemstücken-kamp, 31.07.2015 **Monika Baghorn**, Kita Kandinskyallee, 31.03.2015 **Ruth Bahrkem**, Kita Tweeltenmoor, 30.04.2015 **Gisela Benecke**, Kita Am Blumenacker, 31.12.2014

**Jutta Blattert**, Kita Bengelsdorfstraße, 31.07.2015 **Christiane Brandt**, Kita Jenfelder Allee, 30.06.2015 **Angelika Bromma**, Kita Winterhuder Weg, 31.12.2014 **Birgit Büsing**, Kita Druckerstraße, 31.08.2015 **Rita Burmeister**, Kita Sandfoort, 31.12.2014 **Jürgen Christmann**, Kita Tondernstraße, 31.10.2014 **Heike Dohrn-Kiendl**, Kita Bauerberg, 30.09.2014 **Marianne Ebert**, Kita Tondernstraße, 31.10.2014 **Erika Edler**, Kita Försterweg 6, 30.11.2014 **Jutta Ehlberg**, Kita Baumacker, 30.09.2014 **Cornelia Ehmke**, Kita Stadtbahnstraße, 31.08.2015 **Christine Erbert**, Kita Bauerberg, 31.10.2014 **Rose Fechner-Bohn**, Kita Oldenburger Straße, 30.06.2015 **Uwe Gade**, Kita Prassekstra-

ße, 28.02.2015 **Katharina Gevert-Brand**, Kita Feldbrunnenstraße, 31.01.2015 **Halima Giffing**, Kita Friedrich-Frank-Bogen, 30.04.2015 **Irmtraud Grebenstein**, Kita Dortmunder Straße, 30.06.2015 **Margret Grotte**, Kita Holmbrook, 31.08.2015 **Angela Hagen**, Kita An der Falkenbek, 28.02.2015 **Bernd Hansen**, Kita Osterbrook, 30.09.2014 **Elisabeth Heitsch**, Kita Baumacker, 28.02.2015 **Monika Hokenholz**, Tonndorfer Straße, 31.12.2014 **Irmgard Hoops**, Kita Gropiusring, 31.12.2014 **Petra Kestenus**, Kita Försterweg 51, 31.03.2015 **Renate Knüppel**, Kita Scheplerstraße, 30.09.2014 **Gisela Külper**, Kita Möllner Landstraße, 30.09.2014 **Wolfgang Mau**, Kita Rabenhorst, 31.12.2014 **Margit**

**Meyer**, Kita Am Blumenacker, 31.12.2014 **Christine Mörbach**, Kita Rodenbeker Straße, 31.03.2015 **Sabine Nack**, Kita Schnevedinger Weg, 31.03.2015 **Gabriele Neumann**, Kita Habermannstraße, 30.06.2015 **Ingrid Neumann**, Kita Martinistraße, 31.12.2014 **Brigitte Olbrisch**, Kita Kurt-Adams-Platz, 31.01.2015 **Heide Pachurka**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 31.05.2015 **Angela Pommeresche**, Kita Bauerberg, 31.12.2014 **Doris Reisdorf**, Kita Kohlhöfen, 31.12.2014 **Hildegard Sarpong**, Kita Pinelsweg, 31.03.2015 **Gisela Schäfer**, Kita Baumacker, 30.06.2015 **Annegret Scheld**, Kita Spitzbergenweg, 31.12.2014 **Brigitte Schindler**, Kita Am Blumenacker, 31.10.2014 **Klaus Schulenburg**, Kita Möllner Landstraße, 30.09.2014 **Marion Schwarz**, Kita Spitzbergenweg, 30.09.2014 **Gitta Semrau**, Kita Winterhuder Weg, 31.03.2015 **Waltraut Singelmann**, Kita Bekassinenau, 30.11.2014 **Ursula Stass**, Kita Sturmvo-gelweg, 31.12.2014 **Maria Steingäß**, Kita Kandinskyallee, 30.11.2014 **Gitta Stolte**, Kita Wrangelstraße, 31.05.2015 **Monika Tegtmeier**, Zentrale, Aus- und Fortbildung, 31.08.2015 **Jadwiga Thiericke**, Kita Steglitzer Straße, 31.05.2015 **Jutta Tost**, Zentrale, Verwaltung, 31.07.2015 **Eva-Maria Urban**, Kita Tegelweg, 31.10.2014 **Hannelore Weigelt**, Kita Brödermannsweg, 31.03.2015 **Ingrid Wolter**, Kita Blostwierte, 31.12.2014

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Rubriken ‚Jubiläen‘ und ‚Ruhestand‘ nicht genannt werden möchten, können dies der Redaktion unter Telefon 42109-103 mitteilen.

## Adieu Hans-Peter Scheiblich-Frenzel

Unser ehemaliger Kollege verstarb plötzlich und unerwartet am 29.06.2015..

Erst vor rd. einem Jahr, am 30. Juni 2014, haben wir unseren langjährigen Kollegen bei einer kleinen Feier in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Über zwanzig Jahre war Herr Scheiblich-Frenzel geschätzter Teil unseres Teams, zunächst bei den Hortkindern und später im Elementarbereich.

Er war bei den Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Kindern gleichermaßen beliebt, weil er immer ein offenes Ohr für seine Mitmenschen hatte und durch das Erzählen heiterer Geschichten so manchen tristen Tag verschönert hat. Die kurze Zeit seines Ruhestandes füllte er aktiv mit sozialem Engagement und am Schlagzeug seiner Band Skiffle Track.

**Das Kollegium der Kita Sandfoort ist bestürzt und unendlich traurig über den Tod von Hans-Peter Scheiblich-Frenzel. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie**

## Wir trauern um Katrin Habermann

Unser Kollegin **Katrin Habermann** (vormals: Jacob)

1971 – 2015

ist ihrer langen, mit Zuversicht und großer Kraft ertragenen Erkrankung erlegen. Uns fehlt mit Katrin ein lebensfroher, aktiver Mensch, der bei Kindern, Mitarbeitenden und Eltern gleichermaßen beliebt war. Ihre hohe Fachlichkeit vermissen wir ebenso wie ihr Lachen und ihren ausgeprägten Sinn für Humor.

**Wir sind sehr traurig.**

**Unser Mitgefühl gilt ihrem Mann und ihrer Familie. Die Kinder und das Team der Kita Brödermannsweg**

